

Anzeigen:

Die 12seitige Kleinzeile oder deren Raum 10 Wtz., für eine Woche 15 Wtz. Bei mehrmaliger Aufnahme Nachsch. Kleinanzeigen 30 Wtz. für eine Woche 50 Wtz. Beilagengebühr per Zeile 10 Wtz. 2.50.

Verantwortlich: Nr. 199.

Wiesbadener

Bezugspreis:

Monatlich 30 Wtz. Bruttobetrag 10 Wtz., durch die Post bezogen vierteljährlich 1.75 außer Beilagen. Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich abends, Sonntags in zwei Ausgaben. Unparteiische Zeitung. Neueste Nachrichten.

General Anzeiger



Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:

1. Unterhaltungs-Blatt „Der Kurier“. — 2. Wöchentlich: „Der Landwirt“. — 3. „Der Bauer“. — 4. „Der Arbeiter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt
Emil Sommer in Wiesbaden.

Anzeigen-Annahme

für die abends erscheinende Ausgabe bis 1 Uhr nachmittags, für die 2. Sonntags-Ausgabe bis 3 Uhr nachmittags. Im Interesse einer geordneten Ausrichtung der Anzeigen wird gebeten, größere Anzeigen möglichst einen Tag vorher anzugeben. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten vorgezeichneten Tagen kann keine Bürgschaft übernommen werden.

Nr. 190.

Freitag, den 17. August 1906.

21. Jahrgang

Die Monarchen-Entrevue in Cronberg.

Onkel und Nefte im Taunus.

Die Unterhaltung bei der Begrüßung am Bahnhof in Cronberg wurde ausschließlich in englischer Sprache geführt. Bei der Abfahrt vom Bahnhof nach dem Schloß sah König Eduard zur Rechten des Kaisers. In der Platzfrage waren keinerlei Anordnungen getroffen worden. Als man den Kaiser im Schloß darauf aufmerksam machte, in welcher Weise die Platzfrage geregelt werden sollte, äußerte der Kaiser scherzweise: „Das wird mein Onkel schon machen!“ — Kurz vor 11 Uhr unternahm der Kaiser mit seinem Gast eine Ausfahrt im Zweispänner, Prinz und Prinzessin Friedrich Karl und die Kronprinzessin von Griechenland folgten in einem zweiten Wagen. König Eduard, der einen grauen Anzug und silbergrauen Filzhut trug, sah zur Rechten des Kaisers. Zuerst wurde das Kaiser Friedrich-Denkmal unterhalb des Schlosses besucht, später ging es nach der Burg Cronberg und nach der evangelischen Kirche, in der im Jahre 1901 die Trauerfeier für die Kaiserin Friedrich abgehalten worden ist.

Das Wetter ist andauernd schön. Aus der Umgebung waren mittags noch viele Besucher in Automobilen und Wagen in Cronberg eingetroffen. Der Kaiser, dem man bei der Begrüßung im Bahnhof einige Erregung anmerkte, unterhielt sich bei der Ausfahrt, die am Vormittag — ohne daß eine Abpernung erfolgte — durch die engen Gassen des Bergstädtchens führte, lebhaft mit König Eduard. Nachmittags 4 Uhr unternahm die Monarchen eine Automobilfahrt, die über Somburg führte, dann auf die Saalburg. Hier wurde der Tee eingenommen und dann die alten Modelle von Römervestungen besichtigt, die von Weh dorthin gebracht waren.

Kaiser Wilhelm und König Eduard fuhren, von der Saalburg kommend, in Automobilen über die Kaiser-Friedrichs-Promenade nach dem Elisabethbrunnen zum Landgrafen-Denkmal in Somburg, das die Monarchen besichtigten. Hierauf wurde die Fahrt über die Ferdinandsanlagen und über Oberursel nach Schloß Friedrichshof fortgesetzt. Nach der Ankunft fand um 8 Uhr in Schloß Friedrichshof Abendtafel statt, an der 32 Personen teilnahmen.

Die Abreise König Eduards.

Dem König ist es überlassen worden, über die Zeit seines Aufenthaltes zu disponieren. Die Abreise K.

nig Eduards nach Marienbad erfolgt wie jetzt definitiv festgesetzt ist, heute, Donnerstag vormittags 9.40 Uhr von Bahnhof Cronberg aus. Der Kaiser wird seinem Onkel im Automobil das Geleit nach dem Bahnhof geben.

Der Kaiser.

Nach dem Abschied fährt der Kaiser direkt nach Somburg zur Enthüllung des Landgrafen-Denkmal. Voraussichtlich bleibt der Kaiser einige Stunden länger in Somburg, als ursprünglich beabsichtigt war, und tritt dann von dort aus im Sonderzug die Reise nach Kassel an.

Von durchaus glaubwürdiger Seite wird uns aus Somburg gemeldet: Wie bestimmt verlautet, wird der Kaiser Ende nächster Woche zu einem noch maligen Aufenthalt in Somburg eintreffen, zu welchem auch der Reichskanzler von Bülow erwartet wird.

Frankreichs Verdienst?

Der französische Minister des Auswärtigen, Bourgeois, bei welchem der Berliner Botschafter Vibourd zu Gast weilte, erhielt unmittelbar, nachdem die Cronberger Zusammenkunft beschlossen worden war, von englischer Seite die Verständigung hierüber in Ausdrücken, welche, wie der „Figaro“ hervorhebt, in Paris durchaus befriedigten. Dasselbe Blatt meint, Frankreich gehöre der Hauptanteil an dem Zustandekommen dieser Entrevue, welche vor Regelung der Marokkofrage unmöglich gewesen wäre.

Preßstimmen über die Zusammenkunft.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg.“ schreibt an der Spitze ihrer gestrigen Nummer: Der Kaiser ist heute im Schloß Friedrichshof mit dem König von England zusammengetroffen. Wir freuen uns, daß dieses Wiedersehen der beiden Monarchen, wie in der englischen, auch in der deutschen Presse fast überall mit Sympathie begrüßt worden ist. An den hier und da laut gewordenen Vermutungen über besondere politische Gründe der Begegnung können wir uns nicht beteiligen. Der wirkliche Wert der Zusammenkunft erscheint uns auch ohne solche Kombination nicht gering. Wir hoffen, daß die Aussprache der Staatsoberhäupter Deutschlands und Großbritanniens der Festigung des Weltfriedens dienen werde. In Uebereinstimmung mit allen, die zu beiden Seiten des Kanals von entgegenkommender Gefinnung erfüllt sind, heißen wir den König ehrerbietend willkommen.

Die „Morning Post“ bespricht aus Anlaß des Zusammenkommens zwischen Kaiser Wilhelm und König Eduard

die politische Lage Europas und erklärt, diese Zusammenkunft sei nur eine von einer ganzen Reihe, die für die nächste Zukunft vorbereitet sei und in der eine Anzahl von Fragen der internationalen Politik zur Sprache kommen müsse. Das Blatt hebt hervor, die wichtigste Frage sei ohne Zweifel die deutschen Bestrebungen im nahen Osten; dieselben seien zwar berechtigt, aber es liege der Zweifel offen, ob Deutschland in der ägyptischen Frage den Standpunkt einnehme, den die Engländer anerkennen würden. — „Daily Graphic“ schreibt, König Eduard wisse sehr wohl, daß seine heutige Zusammenkunft mit dem kaiserlichen Knecht in der ganzen Welt als Unterpfand dafür begrüßt würde, daß die Differenzen, die vor kurzem sein Land von Deutschland trennten, zum großen Teil beseitigt seien. — Die „Tribune“ schreibt, eine möglichst schnelle und vollständige Beseitigung der unnötigen Verdächtigungen, die in den letzten Jahren die Beziehungen zu Deutschland trübten, sei einer der Programmpunkte der Liberalen gewesen für die Zeit, wo sie wieder ans Ruder kämen. Des Königs Besuch werde dazu beitragen, der Volkstaste des Wohlwollens Nachdruck zu geben, die bei dem Empfang der deutschen Redakteure zum Ausdruck gelangte. — „Daily Chronicle“ schreibt: Die Tatsache, daß König Eduard unterwegs ist, um mit dem deutschen Kaiser zusammen zu treffen, zeigt ein gewisses Nachlassen der Schärfe dessen, was von Mangel an Sympathie, wenn nicht gar bösem Willen zwischen beiden Ländern bestanden habe. In bezug auf die Lage im nahen Osten sagt „Daily Chronicle“, ebenso wie in Ägypten das gegenwärtige Spiel der internationalen Kräfte England der deutschen Unterstützung berauben könne, so fordern in Konstantinopel die Bestrebungen der deutschen Politik in Kleinasien von der deutschen Regierung, wenn möglich jegliche Erteilung von Konzessionen an Engländer zu verhindern. Das sei sehr natürlich. England brauche daran nicht unvernünftigerweise Anstoß zu nehmen, noch diese Dinge, die doch immerhin von geringer Bedeutung seien, dahin auslegen, daß sie einen ständigen Groll zwischen beiden Ländern nötig machten. — Der „Daily Telegraph“ bezeichnet die Gerüchte, daß bei der Zusammenkunft König Eduards mit Kaiser Wilhelm über die innere Lage in Rußland verhandelt werde, als unbegründet und bezeichnet als grundlos auch die Behauptungen, die Zusammenkunft finde zu dem Zweck statt, um die Beziehungen zwischen der englischen und deutschen Diplomatie einer Aenderung zu unterziehen, fügt aber hinzu, viel Gutes könne indirekt erreicht werden, namentlich hinsichtlich der Frage des nahen Ostens mit Aus-

Kleines Feuilleton.

Karl der Große.

„Kollege Wilhelm! Was soll ich von Deiner Verehrung denken, daß Du — ich lag so mollig — mich liebst im Grabe fränken?“

Die Knochen, so noch vorhanden, tat einst man warm versenken ins Tuch mit vier Elefanten. (Ich ließ es vom Papst mir schenken.)

Es ist fürwahr nicht drollig, im Dom im Juli zu frieren, es deucht mir gar zu knollig, mir solches zu insinuierten.

Ich habe den Kopf geschüttelt, weil Du als Kaiser erlaubst, daß meine Knochen man rüttelt und mein Gewand mir raubt.

Mit meinen vier Elefanten hab' stets ich mich amüsiert; nun hat zu Betteln und Tanten mir Lessing sie weg geführt.

Er will sie photographieren — (Das kann Berlin ja nur!) — doch ließ sie publizieren, doch ohne genaue Legitur.

Ob solchem winzigen Grunde — 's ist wahrlich unerhört — durchließ die Welt die Kunde, daß meine Ruhe gestört.

Liegtst ein, o Wilhelm, begraben, umhüllt in Deiner Truh', ich wünsche, Du mögest haben vor Archäologen Ruh'!

F. F.

Der gemütliche Alex. Ein Gastwirt, der selbst seine Geschäftszeit beschränkt und sich selbst verkürzte Polizeistunde stellt, gehört sicher zu den Seltenheiten. In Dessau gibt es, wie der „Zeff. Ztg.“ geschrieben wird, einen solchen einischvollen Mann; er wünscht die Konzentration des Verkehrs in seinem gastlichen Lokale auf die Zeit vor 10 Uhr abends. Im „Anhalt. Staatsanz.“ motiviert er diese Einrichtung durch folgende von Erkenntnis zeugende Bekanntmachung:

Da mir das lange wartende Lichtverbrennende Zeitverschwendende Geißertötende Sinnverwirrende Selbstallestrinkende Geldzulehrende Schuldenmachende Nächstlichalleinsigende

Aneiperleben nicht mehr gefällt, schließe ich wieder um 10 Uhr; bis dahin flotte Bedienung. Der gemütliche Alex. Leopoldstraße 35.

Verzweifelter Kampf mit Adlern. Ein Gensjäger namens Geh hatte kürzlich, wie aus Gens geschrieben wird, einen heftigen Kampf mit Adlern zu bestehen, als er in der Nähe von Engelberg ein Adlernest ausnehmen wollte. Ungefähr 30 Meter von dem Neste entfernt, legte er seine Flinte fort, weil diese ihn am Klettern behinderte. Kaum hatte er sich dem Neste genähert und wollte die beiden jungen Tiere herausnehmen, da schossen von einer Höhe die beiden Eltern herab und griffen den kühnen Jäger heftig an. Zwanzig Minuten währte der erbitterte Kampf, und schon verließen Geh die Kräfte, als es ihm gelang, mit seinem Messer dem männlichen Tiere einen tödlichen Stich zu versetzen, während das weibliche floh. Obgleich Geh aus mehreren Wunden blutete, gelang es ihm doch, einige Stunden später mit seiner Beute Engelberg zu erreichen.

Ein Abenteuer. Ein ehemaliger Offizier der amerikanischen Kriegsmarine, S. W. Schröder, ein gebürtiger Medlenburger, hat eine abenteuerliche Laufbahn hinter

sich. Schröder hat seine Vaterstadt Woldegk (Medlenburg-Strelitz) im Jahre 1854 im Alter von 23 Jahren verlassen. Er hat dann ganz Deutschland durchwandert, ferner alle Hauptstädte Europas und darauf Konstantinopel, Jerusalem, Persien und den Sudan besucht. Später ging er zur See. Als er einst auf der Insel Rihou (Südsee) verschlagen war, und sich landeinwärts begab, um Früchte zu pflücken, wurde er von den Eingeborenen gefangen genommen, aber sehr freundlich behandelt. Er galt allgemein als Verlobter der Königs-Tochter und als späterer Beherrscher der Insel. Länger als ein Jahr verweilte er bei den Kanibolen; dann gelang es ihm, zu entfliehen. Er nahm nun Dienst auf einem Walfischfänger und lernte die Eisregionen des hohen Nordens kennen. In den Jahren 1861—1865 nahm er als Offizier der amerikanischen Kriegsmarine an den Sezessionskriegen teil. Nach 52jähriger Abwesenheit kehrte Schröder kürzlich als 75jähriger, noch kräftiger Mann in die deutsche Heimat zurück, die Brust mit zahlreichen Orden und Ehrenzeichen geschmückt. Augenblicklich wohnt er in Hamburg. Soeben ist er wieder nach Amerika zurückgefahren, um seine im Staate Ohio lebende Frau zu verlaufen. Dann gedenkt er, diesmal mit seiner Familie, wieder nach Deutschland zu kommen, um seinen Lebensabend in Hamburg zu beschließen.

Der Rheinfluss von Schaffhausen in Gefahr. Der Regierungsrat des Kantons Zürich hat, trotz des bisherigen Widerpruchs von Schaffhausen, sich auf ein Rechtsgutachten von Professor Max Suber-Zürich gestützt und ein Projekt für eine Wasserkraftanlage auf dem linken zürcherischen Ufer beim Rheinfluss ausarbeiten lassen. Das jetzt fertiggestellte Projekt hat nun Zürich der Regierung von Schaffhausen übermitteln mit der Einladung, sich darüber auszusprechen, ob Schaffhausen in seiner Eigenschaft als Uferstadt Einwendungen dagegen zu erheben habe. Sollte Schaffhausen gegen jede Wassernutzung protestieren oder unannehmable Projektänderungen verlangen, so will der Zürcher Regierungsrat die Streitfragen dem Bundesgericht als Staatsgerichtshof zur Entscheidung vorlegen.

schluß Egyptens, wo Deutschland keine Interessen habe, doch könne der Einfluß Deutschlands im nahen Osten nicht übergangen werden, im Falle eines Wechsels in der türkischen Thronfolge.

Amerika wünscht einen Kaiserbesuch.

Ueber seinen Empfang beim Kaiser äußerte sich der Herausgeber der „New Yorker Staatszeitung“, R. L. R. R., einem Korrespondenten des „Kass. Ztbl.“ gegenüber sehr befriedigt, wobei er sich über die Popularität und Sympathie aussprach, die der Kaiser in den Vereinigten Staaten genieße. Dabei machte er folgende Bemerkungen über den Kaiser in amerikanischer Beleuchtung: „Wir drüben sehen“, so äußerte er, „in dem Kaiser, wenn ich mich „amerikanisch“ ausdrücken darf, einen „genialen Geschäftsmann“, der die politischen und wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in vollendeter Weise wahrzunehmen weiß. Wir schätzen ihn nicht nur wegen seiner ausgezeichneten staatsmännischen Fähigkeiten, sondern auch seiner großen menschlichen Eigenschaften wegen. Es ist in unserem Lande ein vielfach gehegter Wunsch, daß der Kaiser einmal Amerika besuchen möge. Man hat in Deutschland keine Ahnung, kann sich überhaupt kaum einen Begriff davon machen, wie der Kaiser aufgenommen werden würde, nachdem schon der Besuch des Prinzen Heinrich von Preußen so außerordentlich günstig und einschneidend auf die deutsch-amerikanischen Beziehungen gewirkt hat.“

(Telegramme.)

Cronberg, 16. August. Nach dem Frühstück im Schloß, zu dem auch der englische Botschafter in Berlin, Sir Francis Lascelles, und Staatsminister von Tschirschky geladen waren, konferierten letztere beide Herren eine Stunde allein auf der Schloßterrasse. Bei dieser Gelegenheit sind die schwebenden Fragen im leichten Konversationsston besprochen worden. Wichtige Entscheidungen sind nicht gefallen, weil in der internationalen Politik im Augenblick nichts zur Entscheidung drängt. Der Kaiser und der König hatten vorher allein konferrert. Diese Unterhaltung schien der Kernpunkt der Zusammenkunft zu sein. Auch wenn nur Mißverständnisse privater Natur, die bei den ausgeprägten Persönlichkeiten der beiden Herrscher doch ihre Reflexe auf die Politik der beteiligten Staaten werfen, beseitigt worden sind. Entgegen den schwachen Erwartungen, die man an die Zusammenkunft knüpfte, ist man seit gestern Abend der Meinung, daß sie Vorteile bringen wird. König Eduard hat die Fahrt nach Königsberg zu den luxemburgischen Herrschaften, die geplant war, aufgegeben.

Cronberg, 16. August. Der Kaiser nahm kurz vor der Ankunft des Königs Eduard Gelegenheit, sich wiederum über die Presse und ihre Mitbeeinflussung politischer Entscheidungen zu äußern. Diesmal sprach er über die englische Presse, von der er anerkannte, daß sie in den letzten Jahren besser geworden sei. Früher indessen seien besonders über die Ziele der deutschen Politik zahlreiche falsche Mitteilungen gemacht worden, auf die zum Teil die mißlichen Beziehungen zwischen den beiden Mächten zurückgeführt werden müßten. Vieles sei vollständig erfunden gewesen. Der Kaiser sprach die Hoffnung aus, daß diese Verhältnisse sich noch weiter bessern werden, was im Interesse beider Nationen liegen würde.

Cronberg, 16. August. König Eduard von England ist heute früh 9.40 Uhr nach herzoglicher Verabstimmung von Kaiser Wilhelm nach Marienbad abgereist.

Die Lage in Rußland.

Aufruf zur Unterdrückung der Revolutionäre.

Das Internationale sozialistische Bureau erläßt jedoch einen Aufruf zur Unterdrückung der russischen Revolutionäre. Unter der Aufschrift der russischen Revolutionäre, habe Nikolaus II. sein Wort gebrochen, nachdem er ihr jede Möglichkeit genommen habe, irgend einen parlamentarischen Akt zu realisieren. Die Forderung des proletarischen Elements von den Wahlen habe eine schamhafte bürgerliche Mehrheit in die Duma gebracht, die heute selbst ihre Unentschiedenheit bereue. Trotz aller Lokalisationsversicherungen habe der Zar nur Verachtung für die Duma gehabt. Der Staatsstreich Nikolaus' II. werde die Bourgeoisie zwingen, die Phase der Erörterungen zu verlassen und zwischen Absolutismus und Revolution zu wählen. Kompromisse seien unmöglich, nichts könne die Gegensätze versöhnen. Wie beim Beginn des Kampfes stehe jetzt wieder das Parlament in der ersten Reihe. Die mit Streik begonnene Revolution werde zu geeigneter Zeit mit dem Streik weiter fortfahren, die Steuern und den Militärdienst verweigern, die Kron- und Kirchenländereien okkupieren. Jeder Tag bringe neue Fortschritte auf dem Weg zur Revolutionsarmee und der Marine. Das radikale Frankreich und das revolutionäre Deutschland sowie die Bourgeoisie aller Länder mache sich zum Helfer des Zarismus, um einen Druck auf die Regierung auszuüben. Wir müssen den Besitzenden die Augen öffnen und ihnen zeigen, daß die Republik den Schulden nicht bezahlt, die der Staat aufnimmt, um Mörder zu dämpfen. Und wenn gegen jede Erwartung die Allianz der internationalen Reaktion intervenieren sollte, um die Kraft der Revolutionäre zu brechen, so müssen wir dem russischen Volke noch stärker zur Seite stehen, das dann keinen Unterschied mehr machen wird zwischen Zarismus und fremden Eindringlingen. Der Aufruf schließt mit der Aufforderung, jetzt für die Opfer des Zarismus zu sammeln. Das radikale Frankreich habe Vebel und Sinner, für Frankreich, Deutschlands und Rußlands die Kundgebung unterzeichnet, die außerdem noch die Unterschriften der Mitglieder aus den übrigen, dem internationalen Bureau angeschlossenen Staaten trägt. Nur die russischen Unterschriften fehlen.

Auf die letzten, etwas ruhigeren Tage laufen jetzt aus Rußland um so beunruhigendere Nachrichten ein. Danach

scheint die Situation jetzt furchtbar kritisch zu sein, denn Massenmord und Totschlag sind wieder an der Tagesordnung. Wir verzeichnen nachstehend die uns zugegangenen Telegramme:

Wichtige Entdeckungen.

Von amtlicher Stelle in Petersburg wird erklärt, daß die jüngsten Hausdurchsuchungen in Moskau zu äußerst wichtigen Ergebnissen geführt hätten. Man habe eine in großem Stile eingerichtete Bombenfabrik mit einer Eisengießerei, ferner Zentner von Dynamit und Pulver, zwei Geschütze, ein sehr großes Gefäß und Munitionslager, Freitagspläne, sowie eine angeblich lückenlose Namensliste sämtlicher terroristischen Organisationen gefunden. Noch wichtiger seien die dort vorgefundenen Akten des sogenannten Militärverbundes, die eine sehr ausgedehnte Verschwörung innerhalb der Armee mit zahlreichen Offizieren ergeben haben. Auffehen erregende Verhaftungen seien unmittelbar bevorstehend.

Der Terrorismus wächst.

Der Londoner „Tribune“ wird aus Petersburg gemeldet, daß der Terrorismus im Wachsen begriffen ist. Es hat sich ein geheimes Komitee reaktionärer Elemente gebildet, um die Mitglieder der demokratischen und reaktionären Bewegung zu vernichten. In Tausenden von Exemplaren werden Flugblätter verbreitet, auf denen die Namen der hervorragendsten Arbeiterführer verzeichnet sind. Die Führer fürchten um ihr Leben und flüchten alle ins Ausland. Unter den Flüchtigen befinden sich auch viele ehemalige Duma-Mitglieder, die schleunigst Rußland verlassen, weil ihnen und ihren Familien die Ermordung angedroht worden ist.

Neue Unruhen und Mordtaten.

Dem „Morning Leader“ wird aus Liban gemeldet, daß neue Unruhen ausgebrochen sind. In der Stadt herrscht die größte Panik. Auf wehrlose Greise und Frauen wird von Mitgliedern der schwarzen Bande geschossen. Die meisten Terroristen durchziehen räubernd die Straßen, dringen in die Kaufhäuser, zerreißen die Waren und demolieren die Häuser. Meuternde Soldaten wendeten sich gegen Terroristen und ermordeten viele von ihnen. Die Polizei und die Behörden sind machtlos und fordern von Petersburg Hilfsschäfte.

In verschiedenen Stadtteilen Warschaws wurden heute Polizisten und Militärpatrouillen von Revolutionären überfallen. Viele Polizisten, Soldaten, Gendarmen und mehrere Revieraufseher wurden erschossen oder verwundet. Der Militär gab eine Erlasse ab, wodurch viele Personen getötet oder verwundet wurden. Die Zahl der Opfer ist in diesem Augenblick nicht festzustellen, da die Schießerei noch fortdauert. Es sollen 20 Mordtaten zur Meldung gebracht worden sein. In Wloziansk fand Polizeimeister Minnowie und der Landes-Polizeihauptmann Pietrow ermordet worden. — Gestern nachmittag kam es in der großen Fabrikstadt Lodz zu Unruhen. Im dritten Polizeibezirk wurden zwei Bomben geworfen, durch die ein Gebäude in Flammen geriet. Das herbeigeeilte Militär gab verschiedene Schüsse ab. Viele Personen wurden getötet und viele verwundet.

Die Unterdrückung über Bialystok.

Die „Russ. Korr.“ erhält aus Berlin von gestern Abend folgendes Telegramm: Die Unterdrückung über Bialystok unter Stolypin verläuft nach dem Vorbilde Rischnevs unter Plehwe. Der Verwundete Lunsky erklärte dem Untersuchungsrichter Bobiko, daß er mit schweren Schädelfraktur den Obersten Schröter auf dem Bahnhofe um Schutz gebeten habe, dieser ihn aber mit gezogenem Säbel zu den Verfolgern zurückjagte. Der Untersuchungsrichter verteilte die Aufnahme dieser Erklärung ins Protokoll. Lunsky ging wegen einer Remede zum Bezirksgericht Grodno. Dagegen wird der jüdische Soldat Gussiatzky verfolgt, da seine Verteidigung bedrohter Ausgeplündeter mit dem Revolver gegen die Gossigans als Bedrohung christlicher Arbeiter qualifiziert wird. Eine hochgestellte Persönlichkeit erklärte, daß Stolypin durch das Zurückweisen der Oktober-Partei die Gemäßigten den radikalen Elementen zuführte.

Sonstige Nachrichten.

Der Generalgouverneur von Odessa hat eine Verfügung getroffen, welche schwere Strafen vorschlägt für diejenigen Arbeitsgeber, welche ihren ausständigen Arbeitern Geld geben für die Dauer des Ausstandes. In derselben wird angeordnet, welchen von Anarchisten Geld geraubt oder erpreßt wurde, sind den Behörden zur Anzeige zu bringen. Im Falle der Unterlassung der Anzeige droht schwere Bestrafung. — Die in Petersburg erscheinende Zeitung „Wozdatsch Wel“, der freiere „Ruf“, die gestern erschienen ist, wurde vom Stadthauptmann auf Grund der Bestimmungen des verstärkten Schutzes unterdrückt und die Druckerei des Blattes verhaftet. — Die „Kowoje Wremja“ meldet, daß die Flotte in diesem Jahre nicht in Kronstadt überwintern, sondern von Riga aus die Küste gegen Waffeneinfuhr überwachen wird. — Der Finanzminister bewilligte den schwer bedrängten Semstwo eine einjährige Stundung der Abgaben.

(Telegramme.)

Köln, 16. August. Der Petersburger Korrespondent der Köln. Volksztg. meldet: Kronstadt bleibt fortgesetzt Gegenstand ernstester Sorgen für die Regierung. Aus bei Matrosen vorgefundenen Briefen geht hervor, daß die Organisation für den Aufruhr weit verzweigt ist. Sogar ein Charbin bekommen Soldaten Briefe, die sie zu Meutereien ausmuntren. Bei der Rückkehr der jetzt auf Übungsfahrten begriffenen Schiffe dürften neue Unruhen ausbrechen. Es verlautet, daß die Militär-Oborgkeit die Schlagbolzen von den Geschützen entfernt hat.

Petersburg, 16. August. Infolge der wachsenden Unruhe, hervorgerufen durch die sich mehrenden Nachrichten über eine gefährliche Ausdehnung der

Agrarunruhen, hat der Ministerpräsident Stolypin den Gouverneuren dringend empfohlen, dafür zu sorgen, daß Nachrichten über Agrarunruhen in den betreffenden Gouvernements nicht öffentlich verbreitet werden und erst recht nicht in die dortige Presse gelangen. Auch den offiziellen Telegraphen-Bureaus wurde aufs strengste unterjagt, beunruhigende Nachrichten zu verbreiten.

Petersburg, 16. August. Der „Reichsbote“ meldet über die Lage im Kaukasus: Infolge der andauernden revolutionären Bewegung, zahlreicher räuberischer Überfälle und blutiger Zusammenstöße zwischen verschiedenen Nationalitäten befindet sich der ganze Kaukasus mit Ausnahme einzelner Kreise im Kriegszustand. Besonders ernsten Charakter nehmen in der letzten Zeit die Ereignisse in den Kreisen Schuscha und Tangezur an, wo zahlreiche bewaffnete Banden Truppenabteilungen offen angriffen. Den Unruhen steht genügend Militär zur Verfügung, um die Behörden zu unterdrücken. Die Bewegung im Kaukasus trägt einen revolutionären Charakter, wie in den übrigen Gouvernements des Reichs, im östlichen Kaukasus jedoch sind zahlreiche Zusammenstöße zwischen Tataren und Armeniern aus Nationalitätenhaß erfolgt.

Petersburg, 16. August. Bei einer Konferenz in Peterhof willigte der Zar in verschiedene Vorschläge des Ministerpräsidenten Stolypin, die beweisen sollen, daß die russische Regierung den dringendsten Bedürfnissen Rechnung zu tragen genehmigt ist. So sind am Dienstag, den 14. ds., mehrere Kommissionen gebildet worden bezüglich der Agrarfrage, der Judenfrage, der Todesstrafe, der Amnestie, der Revision der temporären Gesetze usw.

Warschau, 16. August. In das Polizeiamt des 7. Bezirkes wurden zwei Bomben geworfen. Das Lokal wurde völlig zerstört und 20 Personen wurden verletzt. Ein starkes Militäraufgebot durchstreift die Straßen und hält alle Passanten an. Alle öffentlichen Lokale sollen um 9 Uhr geschlossen werden.

Warschau, 16. August. In dem Dorfe Iwanowla versuchten die Bauern, wegen Beteiligung an den Agrarunruhen verhaftete Personen zu befreien. Die Kosaken waren gezwungen, zu feuern. Fünf Personen wurden getötet und zwei verwundet. Aus vielen Orten werden Bauernunruhen fortgesetzt gemeldet.



* Wiesbaden, 16. August 1906.

Der Aufruhr in den Schutzgebieten.

Nach einem Telegramm des Gouvernements aus Dar-es-Salaam vom 15. August meldet Major Johannes, daß in Upangwa (Landschaft im Nordosten des Nyassasees) nur Kleinkrieg zu erwarten, und daß kein Grund zu Befürchtungen vorhanden sei. Er belagert dort den Hauptmann von Kleist und kehrt selbst nach Dar-es-Salaam zurück. Hauptmann von Schönberg meldet neue Ansammlungen von Aufständischen am Ufer des Nijassera, südwestlich von Vitale. Die zurückkehrenden Offiziere sprachen die Vermutung aus, daß der Kleinkrieg im Süden des Schutzgebietes noch ein Jahr dauern könne.

Zum 80. Geburtstag des Geheimen Oberjustizrats Dr. Rintelen.

Dieser Tage begeht der Zentrumsabgeordnete Geheimen Oberjustizrat Dr. Rintelen im Kreise der Familie seines Sohnes, der Bankdirektor zu Goslar am 17. ist, seinen 80. Geburtstag. Viktor Rintelen wurde am 17. August 1826 zu Wesel geboren, studierte in Berlin und Heidelberg und trat dann in den preussischen Staatsdienst. Seit 1863 war er Vorsitzender des Gesamtkomitees für den Rhein-Weser-Elbe-Kanal. 1865 wurde Rintelen Deputationsdirigent in



Schwelm, 1867 Kreisgerichtsdirektor in Bergen auf Rügen, 1871 Appellationsgerichtsrat in Hamm und 1877 Obertribunalsrat in Berlin. 1882 kam Rintelen an das Kammergericht. Im preussischen Abgeordnetenhaus vertritt Rintelen den Wahlkreis Aachen und im Reichstag den Wahlkreis Trier. 1893 wurde er von der katholischen Universität zu Löwen zum Doctor juris honoris causa ernannt. Auf dem Gebiete der Rechtswissenschaft hat Rintelen eine Reihe von Schriften veröffentlicht.

Kommentare über die Enzyklika des Papstes.

Die gestrigen Morgenblätter in Rom veröffentlichten Kommentare über die gestern veröffentlichte Enzyklika des Papstes an die französischen Bischöfe. Das Blatt „Avanti“ sagt, der Papst unterwerfe sich der Republik. „Giornale d'Italia“ vernimmt praktische Instruktionen in der Enzyklika. „Corriere d'Italia“ sagt, die französische Republik erwache aus ihrer Lethargie und werde das Banner der Jeanne d'Arc tragen. — Die gesamten Pariser Morgenblätter kommentieren die Enzyklika je nach ihren Schattierungen. Die klerikalen Blätter sehen in ihr einen Aufruf zum Widerstande gegen das Geseß. Die republikanischen Blätter tadeln die Enzyklika lebhaft.

Deutschland.

* **Berlin, 15. August.** Eine hiesige Korrespondenz will wissen, daß in der militärgerichtlichen Untersuchung gegen Major Fischer die Vernehmung des Landwirtschaftsministers v. Rodberts unmittelbar bevorstehe und daß es von seiner Aussage vornehmlich abhängen dürfte, ob gegen die Firma Lippelskirch ein Verfahren wegen Bestechung eingeleitet sei.

* **Hamburg, 15. August.** Im sozialdemokratischen Verein erklärte Kauf Hoffmann, der Berliner Parteivorstand habe im Januar in Hamburg den Massenstreik als Demonstration gegen die Verschlechterung des Bürgerrechtswahlsrechtes geplant und Bebel habe es bedauert, daß statt des Massenstreiks nur eine Protestversammlung am Nachmittag zustande gekommen sei.

* **Breslau, 15. August.** Nach einer Mitteilung des Oberhofmarschallamtes an den Oberbürgermeister Dr. Mendel werden der Kaiser und die Kaiserin am 6. September bei ihrem Einzug in Breslau eine Begrüßung durch die städtischen Behörden entgegennehmen. Der Kaiserin wird eine Subsidigung durch die Töchter hiesiger Bürger dargebracht werden. Die Ankunft in Breslau erfolgt nachmittags 5 Uhr.

Ausland.

* **London, 15. August.** Der „Daily Mail“ wird aus Aden über einen verzweiferten Kampf berichtet, der zwischen den Eingeborenen und den Truppen des toten Mullah stattgefunden hat. Der Neffe des Sultans, Osman Mohamed, verlor viele Streitkräfte. Es fielen auf ihrer Seite 9 Blutsverwandte des Sultans und 700 Krieger. Nach längeren blutigen Kämpfen wurde der Mullah unter schweren Verlusten zurückgeschlagen. Ein britischer Kreuzer wurde nach den abgefeigten Schüssen entsetzt, um den Unruhen zu steuern. — Einer Meldung zufolge hat sich der Zustand des Schahs von Persien bedenklich verschlimmert. Er soll in Lebensgefahr schweben.

* **Athen, 15. August.** Der vollständige Mangel an näheren Nachrichten über die Ausschreitungen gegen Griechen in Bulgarien ruft hier Gerüchte von neuen Untaten hervor. Die Theater und Konzertsäle sind geschlossen. Auf den Straßen finden anti-bulgarische Kundgebungen statt.

* **Konstantinopel, 15. August.** Nach der offiziellen Angabe ist das Befinden des Sultans wieder ziemlich befriedigend. Er hofft sogar, in der nächsten Woche wieder Audienzen zu erteilen. Man verhält sich aber vielfach diesen Angaben gegenüber skeptisch, wenn auch die neue Konstitution des Sultans bekannt ist. Aus Anlaß der Genesung des Sultans wurde eine Amnestie für Schulden und leichtere Vergehen veranlaßt. — Der deutsche Botschafter unterbricht in anbetragt der hiesigen Verhältnisse seinen Urlaub und kehrt morgen hierher zurück. Der Urlaubsantritt des englischen Botschafters ist auf unbestimmte Zeit verschoben. Die türkische Zensurbehörde trifft strenge Maßnahmen, aus denen auf den großen Ernst der Situation geschlossen wird.

* **Konstantinopel, 16. August.** Türkische Blätter veröffentlichten einen Erlaß des Sultans, nach welchem den Truppen ein ganzer Monatsgehalt ausbezahlt werden soll. Außerdem werden die wegen Schuld verhängten Strafen erlassen. Erst jetzt wird bekannt, daß die albanesische Leibgarde des Sultans gemuntert habe, als man ihr verbot, am Freitag zum Selamluk auszurücken. Ein Teil der Garde glaubte, daß dieses Verbot eine Strafe bedeute, ein anderer, daß dem Sultan etwas geschehen sei, und wollte ihm zu Hilfe eilen. Der Sultan entsandte mehrere Generale und ließ der Garde seinen Gruß entbieten. Allmählich legte sich die Aufregung der Truppen.

* **Belgrad, 16. August.** Viele griechische Familien flüchten aus Bulgarien, da die Bulgaren gedroht haben sollen, alle Griechen zu massakrieren.

Arbeiterbewegung.

Die Holzarbeiter Essens haben gestern in allen Betrieben die Arbeit wieder aufgenommen. — Nachdem sämtliche Düsseldorf'schen Baufirmen den neu vereinbarten Lohnvertrag anerkannt haben, ist der Ausstand der Zementierer und Betonarbeiter in Düsseldorf beendet. Die Arbeitsverhältnisse im Betongewerbe sind nunmehr einheitlich geregelt. — Trotz der Bekanntmachung des Hüttenwerks „Rote Erde“, am 16. August ein Werk stillzulegen, haben die Arbeiter mit Zweidrittel-Mehrheit beschlossen, die Kündigung aufrecht zu erhalten und aus dem Arbeitsverhältnis auszuscheiden. In Betracht kommen 867 Arbeiter. — In einer öffentlichen Protestversammlung der organisierten Arbeiter in Worms wurde gegen das Gebaren der Bürgermeisterei Stellung genommen, weil sie eine Eingabe der Gewerkschaftsartikels i. h. u. Einführung des Proportionalwahlsystems zu den Gewerkegerichtswahlen unbeantwortet gelassen hat. — De Müldnerberger und Schwabacher Lithographen und Steindruckergesellen erklärten sich mit den Berliner Beschlüssen vom letzten Samstag gleichfalls einverstanden. Dagegen lehnten die Fürther Gehilfen die Beschlüsse ab. — Zu einer Einigung in der Lohnbewegung der Badefahrtsgesellschaft zu Berlin ist es jetzt noch nicht

gekommen. Auf Veranlassung des Verbandes der Transportarbeiter sind durch Vermittlung des Geheimrats Jakob Vergleichsverhandlungen angebahnt worden, die aber völlig resultatlos geblieben sind, weil verlangt wird, daß die Direktion der Badefahrtsgesellschaft den Verbandsvertreter zuziehen soll. — Die Wiederaufnahme der Arbeit der Weber in Berlin geschieht unregelmäßig. — Die sozialdemokratischen Arbeiter ganz Belgiens veranstalteten soeben einen großartigen Demonstrationsszug zu gunsten des verkürzten Arbeitstages. Der Vorbeimarsch des Zuges in Brüssel, der etwa 70 000 Arbeiter zählte, dauerte 12 Stunden. Einige hundert kleine Mädchen, die barfuß und in Arbeitskleidern aus den Bügeleien von Boom bei Antwerpen mitmarschierten, stellten einen eindrucksvollen Protest gegen die Kinderarbeit dar, ebenso die kleinen Mädchen und Frauen aus den Wollspinnereien von Gent, die ohne Strümpfe in Holzschuhen daherkloppten, alle ihre Fabrikkleidung trugen und ihre Werkzeuge mit sich führten. „Wir wollen in die Schule und nicht in die Fabrik“, besagte eine mitgeführte Inschrift. Der Riesenauzug mit seinen Musikkapellen und vielen roten Fahnen mit Aufschriften vollzog sich in musterhafter Ordnung. — Nach einer Dauer von drei Wochen wurde der Buchdruckerstand in Riga beendet. Die Gehilfen erreichten nichts, als das, was ihnen schon im Juni d. J. zugestanden wurde. Der Achtstundentag wurde nicht durchgesetzt. Die Zeitungen erscheinen in normalem Umfange.



Ueber die Unwetter, von denen wir gestern gemeldet, liegen heute noch folgende Nachrichten vor: **Homburg v. d. S., 15. August:** Bei dem gestrigen schweren Gewitter schlug der Blitz in das Anwesen der Witwe Schmidt in Rodheim vor der Höhe und zündete. Es brannten vier Scheunen und ein Wohnhaus nieder. — **Solingen, 15. August:** Bei dem gestrigen Unwetter wurden 70 Häuser zerstört. Verletzt sind 72 Personen, davon drei schwer, eine Person tödlich. Die kleine Ortschaft Mungsten mit dem Bahnhof ist vollständig zerstört. Eine alte Tannen-Allee im Morsjale wurde vollständig niedergeworfen. Die Ortschaft Schaarhausen wurde bei dem Unwetter ebenfalls mitgenommen. Mehrere Häuser liegen in Trümmer. 5 Personen, die in einer Schießerei arbeiteten, wurden teils schwer, teils leichter verletzt. In Remscheid sind mehrere Fabrikmaschinen eingestürzt. — **Mannheim, 15. August:** Das gestrige Unwetter richtete hier großen Schaden an. In Ludwigshafen schlug der Blitz in die Telefonleitung. Der Draht fiel auf die Lichtleitung, wodurch Kurzschluss entstand und die Drähte durchbrannten. Hierdurch verfiel die städtische Lichtleitung.

Zeider immer wieder. Im Dorfe Massen bei Finsterwalde erlitt die Häßliche Tochter des Javaliden Köhler, die von ihren auf dem Felde arbeitenden Eltern nach der Wohnung vorausgeschickt war, am Feuer anzukommen, durch die Explosion einer Petroleumlampe schwere Brandwunden. Ihr Vater, der bei seiner kurz darauf erfolgenden Heimkehr das lichterloh brennende Kind bemerkte, stürzte sich auf dieses, um die Flammen zu erlösen und erlitt ebenfalls schwere Brandwunden. Vater und Tochter wurden in das Finsterwalder Krankenhaus gebracht, wo sie nachts ihren Verletzungen erliegen sind.

Tödlicher Jagdunfall. Der Direktor Michel von der Minerva-Hütte in Haiger ist gestern auf der Jagd verunglückt, indem sich sein Gewehr durch einen unglücklichen Zufall entlud. Der Schuß zerschmetterte ihm den Kopf. Spaziergänger fanden gestern die fast unkenntliche Leiche.

Die sensationelle Schwindelaffäre der verhafteten Eheleute Schwab in Ludwigshafen, von der wir kürzlich berichtet, gestaltet sich immer interessanter. So wurde bei einer polizeilich vorgenommenen Ortsbesichtigung in der Wohnung Schwab's ein unterhalb des Wohnzimmer's aus Zuffstein hergeholtes fünf Meter tiefes Versteck entdeckt, das ungefähr 4 bis 5 Personen bequem verbergen konnte. Der Eingang in diesen Schlupfwinkel war fälschend durch einen hölzernen Hakenbelag überdeckt, auf dem dann ein Sofa stand. — Von der aus sieben Köpfen bestehenden Bande sind bis jetzt sechs verhaftet; das Haupt dieser internationalen Gaunerbande, ein angeblicher Herr von Müller, ist noch auf freiem Fuße und wird nach ihm eifrig gefahndet. Auch die spanische Schatzgräber- und Erbschaftsschwindelbande dürften von dieser Bande ausgehen, denn über 40 Personen hiesiger Stadt wurden mit spanischen Schwindelbriefen bedacht, zu denen Schwab die Adressen geliefert haben soll.

Gaserplosion. Auf der Kolerei der Feste „Mathias Stinnes“ bei Essen erfolgte eine schwere Gaserplosion. Ein Maschinenheizer und drei Arbeiter wurden schwer verletzt.

Strassenbahn-Zusammenstoß. Aus Heidelberg, 15. d. S., wird uns gemeldet: Infolge falscher Weichenstellung stießen zwei Züge gestern auf der Strassenbahn Heidelberg-Wiesloch zusammen. 6 Passagiere, der Kontrolleur, und zwei Schaffner wurden zum Teil schwer verletzt.

Folgeschweres Brandunglück. Ein Telegramm meldet uns aus Stuttgart, 15. August: Die Zuckerfabrik Münster bei Kannstatt steht in Flammen. Ein großer Teil der Fabrikanlagen ist bereits eingestürzt. Die übrigen Gebäude sind nicht mehr zu retten. Zeider erforderte der Brand auch Menschenopfer. Zwei Arbeiter wurden tot aus den Flammen gezogen. 25 Arbeiter trugen Verletzungen davon. — Das Feuer brach in der Zuckermühle aus und griff so schnell um sich, daß sich ein Teil der Arbeiter nicht mehr retten konnte. Ein Arbeiter stürzte bei dem Versuch, sich zu retten, vier Stockwerk hoch herab und war auf der Stelle tot. Zwei andere Arbeiter wurden schwer verletzt. Der Schaden wird auf über anderthalb Millionen geschätzt.

Posträuber. Gestern nacht drangen Räuber in den Postwagen des Schnellzuges Bielefeld-Galich neben der Station Bielefeld an. Die verwundeten durch Revolvergeschüsse den diensttuenden Postbeamten schwer, konnten sich aber das Geldes nicht bemächtigen. Der Beamte konnte noch nach Buzen einige Auskünfte erteilen und starb dann. Die Räuber sind noch nicht gefangen.

Erstochen. Telegraphisch wird uns aus Echzell (Niederrhein) unterm 15. August gemeldet: Der Stationsverwalter Meier hat sich gestern erstochen. Vermutlich dürfte die Veranlassung die Ursache zur Tat sein. Untersuchung ist eingeleitet.

Lebensmüde. Stuttgart, 15. August. (Telegramm.) Gestern nachmittag stürzte sich eine bis jetzt unbekannte Frau mit zwei Kindern von drei und fünf Jahren in den Neckar und ertrank mit einem der Kinder, während das andere gerettet wurde.

Gewaltige Explosion. Der „Berl. Lok.-Anz.“ meldet aus New York: Durch eine Explosion in einer Feuerwerksfabrik in Jersey City entstand im ganzen Stadtteile eine große Panik. Durch den gewaltigen Luftdruck wurden Tausende von Fensterscheiben zertrümmert. Niemand ist zu Schaden gekommen. Das Hauptgebäude der Fabrik und drei Nebengebäude wurden zerstört.

Eisenbahnunfall. Telegraphisch wird uns gemeldet: Antwerpen, 15. August: Der von Brüssel um 8 Uhr 30 Minuten abends abgegangene Personenzug fuhr bei Vieux-Dieu auf einen Güterzug und knallte diesen in zwei Teile. Fünf Wagen wurden zermalmt und viele Personen verwundet. — Nach einer neueren Meldung wurde durch das Eisenbahnunglück nur wenig Unheil angerichtet. Einige Personen sind leicht verletzt. Der internationale Verkehr erleidet keine Verzögerung.

Kunst, Literatur und Wissenschaft.

Friederike Schumann †.

Gräfin Prokeß v. Osten, bekannt unter dem Namen Friederike Schumann, ist gestorben. Sie war eine der hervorragendsten Soubretten der deutschen Bühne. 1838 zu Würzburg geboren, wurde Friederike Schumann später von der Münchener Hofschau- spielerin Konstanze Dahn für die Bühne ausgebildet und trat 1853 zum ersten Male als Leonie im „Damenhaar“ auf. Sie war dann engagiert in Würzburg, Königsberg i. Pr. und am



Thalia-Theater in Hamburg. In letzterer Stadt begründete sie ihren Ruhm und wurde besonders in der Rolle der „Grille“ von den Hamburgern bewundert. 1867 verließ sie sich für das Burgtheater in Wien. Seit dem 10. März 1861 war sie mit dem Freiherren Grafen Prokeß von Osten vermählt. Seit 1869 ist Friederike Schumann nur noch zu wohltätigen Zwecken aufgetreten.



Aus der Umgegend.

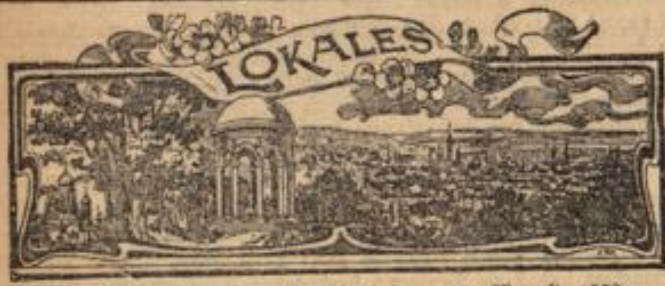
—c. Erbenheim, 14. August. Der Radfahrerklub „Frisch auf“ beteiligte sich am vergangenen Sonntag an dem Preisloosfahren in Eltville und errang unter 12 mit konkurrierenden größeren Vereinen in der 1. Abteilung den 5. Preis. — Bedeutende Erweiterungen hat unser Bahnhof in der letzten Zeit erfahren. Während derselbe früher zweigleisig war, sind jetzt noch 2 weitere Gleise gelegt worden. Die Weichenstellung wird zentralisiert, zu welchem Zweck zwei Stellwerke — eins unterhalb und eins oberhalb des Bahnhofs — gebaut werden, von wo die ganze Weichenstellung, Signale und Uebergangsschranken bedient werden. Um den stets wachsenden Güterverkehr befähigen zu können, wurden 12 neue Weichen eingelegt. Die neuen Strecken Wiesbaden und Curvo-Main sind bereits fertig gestellt. Während die Strecke Mainz (Güterverkehr) seit dem 1. v. M. dem Verkehr übergeben ist, soll erstere am 1. Oktober eröffnet werden. Die verlaute, sind von Mainz Schritte getan worden, daß die Strecke Mainz auch für Personenverkehr freigegeben werden soll. Hoffentlich kommt mit der Erweiterung des Bahnhofs auch ein neues Stationsgebäude, da das jetzige dem Verkehr nicht mehr genügt. — Mit dem gestrigen Tage begann der Unterricht in sämtlichen Klassen der hiesigen Volksschule wieder nach den Herbstferien.

* **Deßlich-Winkel, 16. August.** Der Eisenbahngüterbodenarbeiter Joh. Gütcher hier erhielt das Allgemeine Ehrenzeichen.

* **Launfelde, 16. August.** Anschließend an unseren Artikel, die Galerkerk betreffend, berichten wir noch, daß nächsten Sonntag, am Haupttage (19. August), folgendes Programm aufgestellt ist. Aufstellung des Festzuges um 2 Uhr, 2½ Uhr Abmarsch nach dem Festplatz, welcher 15 Minuten von der Station Launfelde entfernt, in herrlichem Buchenwalde liegt. Dasselbst Galerkerk, Liekervorträge der Gesangsvereine und Tanz. Für gute Getränke und gute Speisen wird gesorgt. (Siehe Inserat in heutiger Nummer.)

Hd. Frankfurt, 15. August. Der am Montag aus dem Main gelandete Tote ist der 59 Jahre alte Evengler Matthias Müller, Schloßstraße 39 in Bockenheim wohnhaft. Er wurde seit mehreren Wochen vermißt und war in der letzten Zeit infolge eines erlittenen Unfalles nicht mehr ganz zurechnungsfähig. — Im Oberräder Felde vergewaltigten gestern drei Burschen ein junges Mädchen. Der Bräutigam, mit welchem sie spazieren ging, soll die anderen zu der Tat veranlaßt haben.

a. Aus dem Unteramtskreis, 15. August. Um die Kapazität zu ermöglichen, hat der Vorstand des 9. landwirtschaftlichen Bezirksvereins den Fleischhändler Wilhelm Westender in Langenschwalbach im Kaputtenschneiden ausbilden lassen. — Der Kgl. Kreisbauinspektor Michel zu Langensfelden ist vom 8. bis 21. August beurlaubt. Sein Vertreter ist Herr Höfer zu Langensfeld. — Am 12. September findet in Höfer die Lokalschau des 9. landwirtschaftlichen Bezirksvereins, verbunden mit einer Schau des 2. Bezirks, statt. Der Staatspreis beträgt 700 Mark, der Bezirkspreis 200 Mark. Der Kreis leistete einen Preis von 200 Mark.



* Wiesbaden, 16. August 1906.

Das Gewitter in Sage und Volksglauben.

Wenn zuckende Blitze jäh und der gewaltige Donner kracht, dann empfindet der Mensch seine Ohnmacht gegenüber jenen Naturkräften, die ihm Haus und Hof, ja selbst das Leben rauben können, ohne daß er Widerstand zu leisten vermag. Darum ist es begreiflich, wenn heidnische Völker in dem Gewitter die Verkörperung ihrer Götter sahen, wenn sie die drohende Stimme einer beleidigten, höheren Macht zu vernahmen glaubten und im zerstörenden Feuer des Himmels die rächende Vergeltung fürchteten. Unter Donner und Blitz vollziehen sich schreckliche Ereignisse; sie sind die Begleiterscheinungen bei allen religiösen Festen. Als Moses die 10 Gebote empfangen soll, hebt der Berg Sinai und ein starkes Gewitter umgibt ihn; Schrecken und Verehrung des Allmächtigen, dem allein die blind wütenden Naturkräfte gehorchen, erweckt solche ein Schauspiel. Die Sagen wissen nicht genug zu berichten, wie ein Bösewicht plötzlich unter Donner und Blitz von der Erde verschlungen wurde oder wie hartberzige Personen, wie Frau Ditt, sich in Stein verwandelten ebenfalls unter jener Gottesstimme aus den Wolken und dem zuckenden Funken. Eine erhabene Vorstellung von der Entstehung des Gewitters hatten unsere heidnischen Vorfahren. Sie meinten, der Göttervater Donar sahe auf einem Wagen durch die Lüfte. Die Fahrt gehe so rasch von statten, daß unter den Rädern die Funken fliegen und weithin das Rollen der Räder erschalle. Hochaufragend aber steht der Lenker des Gefährts da und wirkt einen riesigen Hammer von sich, der mit geheimnisvoller Anziehungskraft stets in die Hand zurückkehrt, die ihn ausstößt. „Dorrs Hammer“ spielt bei allen alten Gebräuchen eine Hauptrolle und der Schwur bei ihm galt als einer der heiligsten. In finsterner Weise wird das Herdfeuer durch den Blitz entzündet. Wo nämlich zwei Menschen den Bund fürs Leben schließen, da läßt Donar einen Strahl seines himmlischen Lichtes hernieder, der aber nicht verzehrend wirkt, sondern mild leuchtend und wärmend. Der Frauen Blüt ist es, dieses Feuer, das göttlichen Ursprungs ist, rein zu bewahren. Somit war der Gott, dessen Hand der glühende Blütstrahl entflammte, zugleich der Schützer der Familie und des Hauses. Als besonders geweiht galten dem großen Donnerer Rüsse und Erbsen, und wer sie während des Gewitters bei sich trug, der war dadurch gegen schädliche Einflüsse geschützt. Heute sind wieder andere Gebräuche vollständig geworden; so glaubt man in katholischen Ländern, daß die am Palmsonntag beweihten „Räpchen“, wenn man sie während des Gewitters verbrennt, den Schutz des Himmels an sich ziehen. D. L.

* **Königliche Schauspiele.** Aus dem Intendantur-Bureau der Kgl. Schauspiele hier erhalten wir nachstehende Mitteilung: Im Laufe der künftigen Saison wird die Oper an Novitäten bringen: „Samson und Dalila“ von Saint Saens mit Frau Goldmann und Herrn Kallik, „Die Königin von Saba“ von Goldmark mit Frau Vossler-Burhard und Herrn Kallik in den Hauptpartien und „Bohème“ von Puccini. Diesen Erstaufführungen soll die Neuaufstellung der „Traviata“ von Verdi mit Fräulein Ganger vorausgehen und an weiteren Reprisen sind Adams „Postillon von Lonjumeau“, Kreusers „Nachtlager in Granada“ und Aubers „Der schwarze Domino“ vorgesehen worden. Die neu engagierte Sopranistin Fräulein Schöhl vom Groß-Hoftheater in Karlsruhe wird als „Hänsel“ und als „Frida“ debütieren und der Tenorist Hensel vom Opernhaus in Frankfurt am Main als „Don José“. Das Schauspiel beginnt am 4. September den Reigen seiner Vorstellungen mit Grillparzers „Der Traum ein Leben“, mit unterlegter Musik von Jos. Schlar und in Regie des Herrn Köchy. In diesem phantastischen Märchen-drama, das in hinreichenden Jagen ein Entwicklungsstück dämonischen Ehrgeizes darstellt, liegen die tragenden Rollen in den Händen der Herren Vossler und Tauber. An zweiter Stelle wird ein bedeutender moderner Dichter zu Worte kommen, Oskar Wilde — hier zum ersten Male — mit seiner geistreichen Komödie: „Ernst“, die bereits am Hoftheater in Dresden und am Wiener Volkstheater einen durchschlagenden Erfolg errungen hat. Dierauf wird Shakespeares „Othello“ nach längerer Pause neu inszeniert in Szene gehen. Als dritte Novität folgt Angenrühres machtvoller Volksstück: „Das vierte Gebot“, ferner „Das Glashaus“ von Blumenthal, „Helden“ von Shaw, „Mein Dorrit“ von Schöndhan, ein neues Lustspiel von Adelburg, endlich „Ibsens „Gespenster“ und „Hedda Gabler“. — Für das klassische Repertoire sind noch die Neuaufstellungen von Goethes „Clavigo“ und Schillers „Brant von Messina“ in Aussicht genommen. Die tragische Liebhaberin Fräulein Kallik wird sich zunächst als „Gisela“ in „Traum ein Leben“ und als „Hedda“ in „Gespenster“ dem hiesigen Publikum vorstellen; und die Raube, Fräulein Grosser, in einer dominierenden Rolle der Wilden Komödie. Neue Ergänzungen hat das Darstellungsvermögen noch erfahren durch die Engagements des Herrn Steffert im komischen Fach und des Herrn Striebeck in Chören- und Charakterrollen des Konversationsstücks.

* **Aurhaus.** Morgen findet Operetten- und Walzerabend der Aurlapelle statt.

* **Der Bierkrieg** hält zwar vorläufig noch an, er scheint jedoch nach und nach zu Gunsten der Biertinker zu verlaufen. Folgende Meldungen liegen vor: Vom Unterwiesenthal, 15. August: Dem Vernehmen nach wird eine Aktiengesellschaft auf dem Grundstücken der Firma Reiser und Cie. in Ransbach eine Bierbrennerei errichten. — Rassel, 15. Aug.: Der am 1. d. M. begonnene Bierkrieg sollte durch ein Kompromiß erledigt werden, der einer von sozialdemokratischer Seite einberufenen von etwa 4000 Personen besetzten Versammlung

vorgelegt wurde. Der Schnapspreis des einheimischen Bieres betrug in den Lokalen pro 1/2 Liter seit her im Allgemeinen 18 S., über die Straße 12 S. 1/2. Dieser Preis war vom Bierverein auf 15 und 18 S. erhöht worden. Der Kompromiß-Vorschlag empfahl 14 und 13 S. Die Versammlung lehnte ihn aber mit überwältigender Mehrheit ab und so wird der Bierkrieg fortgesetzt unter der Parole: „Nix jussens nit!“ — Bochum, 15. Aug.: Die dem rheinisch-westfälischen Verbande angeschlossenen Brauereien versenden heute ein Gleichlautes Schreiben an die Wirte, worin die Erhöhung des Gleichlautes um 1 S. pro Tonne vom 1. September ab bekannt gegeben wird. Der Ausschlag wird mit der Brauerei, den höheren Böllen und den Lohnerhöhungen begründet. — Jena, 15. August: Im Bierkrieg ist hier eine Anzahl Wirtshäuser bereits zu den früheren Preisen zurückgekehrt. Am härtesten sollten die Flaschenbierhändler getroffen werden. Diese gaben bisher die Halbliterflasche zu 10 und 11 S. ab und sollten jetzt 15 S. von den Konsumenten verlangen, also bis zu 50 Prozent mehr! Unter diesen Umständen kaufte kein Mensch mehr Flaschenbier und die Händler sahen sich infolgedessen gezwungen, sich zu organisieren und die Stadtbrauerei zu kooperieren. In einem Aufruf wird das Publikum ersucht, die Flaschenbierhändler in dem Kampf gegen den Terrorismus des Thüringer Brauereivereins zu unterstützen. — Dresden, 15. August: Das Aktionskomitee der Dresdener Gastwirte beschloß die Errichtung einer eigenen Vereinsbrauerei gegen den Brauerkrieg.

* **Großartige Überraschungen** gibt es heute abend wieder im Stadtheater „Friedrichsbad“. Herr Komerslitz hat sich durch das Drängen seiner vielen Besucher veranlaßt gesehen, das große Schlachtenpotpourri von 1870/71, welches die ersten beiden Male ungeheurer Interesse begegnete, heute abend nochmals aufführen zu lassen. Es konzentriert die vollständigen Kapellen des Infanterieregiments Nr. 88 aus Mainz und des Leibdragoner-Regiments Nr. 24 aus Darmstadt unter Leitung ihrer Kapellmeister. Sicherlich werden auch heute abend die Lokalitäten voll besetzt sein.

* **Der Besuch der Nürnberger Ausstellung** durch den hiesigen Gewerbeverein vollzog sich in den Tagen vom 4. bis 9. August programmgemäß unter Beteiligung von ca. 130 Personen. Zur Programmierung bei der Ankunft in Nürnberg hatte sich eine Abordnung des dortigen Gewerbevereins eingefunden. Nach einem flüchtigen Rundgang durch die Stadt am Samstag, 4. August, nachmittags, versammelten sich die Ausflügler gegen Abend in dem zum Standquartier ausersehenen Restaurant des Industrie- und Kulturvereins. Das erst seit kurzem im Betrieb befindliche Gebäude enthält große Restaurationslokale und Garten, eine Reihe von Vereins- und Gesellschaftsräumen und einen herrlichen Festsaal, dessen räumliche Ausdehnung erst z. B. gestattete, daß die gesamte Sängerschaft Nürnberg dort zu den „Grastagen“ einen Kommers. Der Sonntag blieb der Besichtigung der Stadt (Germanisches Museum, Burg, Rathaus usw.) gewidmet, während man sich abends in der Ausstellung einfand um hier, nach Eintritt der Dunkelheit, die feenhaft beleuchtete zu bewundern. Montag und Mittwoch erfolgte die eingehende Besichtigung der Ausstellung, während am Dienstag vormittag die Betriebe der Vereinigten Maschinenfabrik Augsburg und Maschinenbaugesellschaft Nürnberg A.-G., nachmittags die der Metall- und Lackwarenfabrik vorm. Gebr. Bing A.-G. besucht wurden. Erstere beschäftigte 5000, letztere 3000 Arbeiter. Bei der einen war es der Bau von Lokomotiven und Eisenbahnwagen, bei der anderen die Fabrikation jener niedlichen Dampfmaschinen, Eisenbahnen usw., die zur Weihnachtszeit auf dem Wunschzettel unserer lieben Jugend figurieren, welche das allgemeinste Interesse und Staunen erwecken. Alle Teilnehmer waren von dem Gebotenen aufs höchste befriedigt, so daß der Gewerbeverein die Fahrt nach Nürnberg seinen gelungensten Veranstaltungen beizählen darf.

* **Ein unnütze Anklage.** Der Sergeant Steinmann der Unteroffizierschule Biebrich war an der Reihe, zum Biebsfeldweibel befördert zu werden. Die Beförderung unterließ aber, weil sich der Feldweibel Bempel ungünstig über das außerdienstliche Verhalten des Sergeanten ausgesprochen hatte. Als Steinmann das erfuhr, sagte er zu seinem Hauptmann, das Verhalten des Bempel sei selbst nicht ganz einwandfrei, denn dieser habe als Feldweibel oft mit Unwillen noch nach Papstentwurf in der Kantine zusammengeessen. Da Bempel das bestritt, so wurde gegen den Sergeant eine Anklage wegen Beleidigung eines Vorgesetzten in dienstlichen Angelegenheiten erhoben; es gab umfangreiche Vernehmungen und schließlich gestern eine Verhandlung vor dem Kriegsgericht der 21. Division in Frankfurt, zu welcher ein Dutzend Zeugen, teilweise aus weiter Entfernung, geladen wurde. Allein die Mehrzahl davon blieb unvernommen, denn schon nach den ersten Vernehmungen stellte sich heraus, daß der Angeklagte nur die Wahrheit gesagt hatte. Bempel sah in der Tat als Sergeant gar häufig abends in der Kantine, wo seine damalige Braut beschäftigt war, und veranlaßte wiederholt die Häsler, die dort gearbeitet hatten, nach Papstentwurf noch einen Schoppen mit ihm zu trinken. Bei dieser Schloß meinte der Anklagevertreter, die Anklage hätte überhaupt nicht erhoben werden sollen und beantragte Freisprechung, die dann auch erfolgte. An Zeugenbegehren mußten aber für diese Sache mehrere hundert Mark bezahlt werden.

* **Feuerwehr-Übung.** Heute vormittag kurz nach 10 Uhr rückte die hiesige Feuerwehr in einer Stärke von 40 Mann in Begleitung der Freiwilligen Wehr nach dem Kgl. Theater zu einer Übung aus. Angenommen wurde ein Brand in den Bühnenräumen. Im Ernstfalle würde zunächst der eiserne Vorhang heruntergelassen, um Bühne und Zuschauerraum zu trennen. In ca. 5 Minuten kann der Zuschauerraum geleert werden, so daß das Bühnenfeuer in den vorderen Räumen kaum Schaden anrichten könnte. In unglücklichster Zeit konnten die Spritzen in Tätigkeit treten und den angenommenen Brand auf seinen Ursprung beschränken. Die von Herrn Branddirektor Stahl geleitete Wehr verdient den vorzüglichsten Ruf, den sie genießt, voll aus. Nach einer halben Stunde rückte die Wehr wieder ab. — Eine bemerkenswerte Erneuerung ist von Herrn Oberinspektor Schmid vom Kgl. Theater auf der Bühne angebracht worden. Es sind mehrere Hydranten, welche ihren Strahl direkt auf das Feuer lenken und einen kleinen Bühnenbrand total unterdrücken. Das System ist bereits zum Patent angemeldet und dürfte bald bei den Theatern Eingang finden.

... Eine dunkle Geschichte. Bereits seit mehreren Tagen sind die Gemüter der Einwohner der Stadt Biebrich sehr erregt, weil im Volksmunde über ein Sittlichkeitsverbrechen, über dessen Sachverhalt sowie die daran beteiligten Personen strenges Geheimhalten befohlen wurde, die Rede ist. Erst heute flammte die Ungeheimlichkeit ans Tageslicht. Es handelt sich anscheinend nicht um ein Sittlichkeitsverbrechen, sondern um die Geburt eines unehelichen Kindes und der unerlaubten Beteiligung einer Kindesleiche. Wie man bisher in dieser Angelegenheit vernahmen konnte, betrifft es ein, bei einer besseren Herrschaft in Biebrich in Stellung befindliches Dienstmädchen, welches schon seit längerer Zeit ein geheimes Verhältnis unterhielt, das nicht ohne Folgen blieb. Das Mädchen hatte es im Verlaufe der langen Zeit mit Rücksicht auf ihre künftige Körperlichkeit verschwiegen, ihre Herrschaft und Mitsiedlerinnen zu täuschen und alles zu verhehlen. Erst vor einigen Tagen, als die Person beim Servieren des Mittagstisches beschäftigt war, überfiel sie plötzlich ein heftiges Unwohlsein, wodurch die Herrschaft aufs höchste beunruhigt wurde. Die Herrschaft, für ihr Personal sehr besorgt, ließ sofort den Arzt rufen, der das Mädchen sofort in Behandlung nahm. Er stellte aber bald die Diagnose fest. Trotzdem er dem Mädchen auf den Kopf schlug, daß sie infolge einer Erbkrankung erkrankt sei, wies sie alle diesbezüglichen Fragen mit Entrüstung zurück und leugnete hartnäckig. Erst nachdem alles Zugewinnen nichts mehr nützte, holte die erst Tags zuvor Mutter gewordene jugendliche Person ihr neugeborenes totes Kind, das sie in ihrem Kleiderkasten sorgfältig in schmutziger Wäsche verpackt hatte, herbei. Das Erscheinen der Herrschaft ist kein geringes gewesen, denn niemand konnte ahnen, daß dieser Akt unter ihrem Dach sich zugegetragen haben könnte und es war auch niemandem etwas Abnormes an dem Mädchen aufgefallen. Das Mädchen wurde zur Herstellung ihrer Gesundheit ins Biebricher Krankenhaus verbracht. Ob hier nun wirklich ein Verbrechen gegen das neugeborene Kind vorliegt, oder ob das Kind tot geboren ist, wird die Untersuchung lehren.

* **Konkursverfahren.** Ueber das Vermögen des Tündermeisters Wilhelm Geisler zu Wiesbaden, Schulgasse 4, wurde am 9. August das Konkursverfahren eröffnet. Der Rechtsanwalt Dr. Rosenheim, Wiesbaden, wurde zum Konkursverwalter ernannt. Konkursforderungen sind bis zum 1. Oktober bei dem Gericht anzumelden.

* **Hundesperre ohne Ende.** Aus Idstein, 16. August, meldet unser dortiger Berichterstatter: Nach einem Ausschreiben des Landrats des Unteramtskreises kann die Hundesperre infolge eines in noch anhängenden Kreise vorgekommenen Tollwutfalles immer noch nicht aufgehoben werden. In hiesiger Stadt sind die Hunde nun schon seit Februar 1906, trotzdem in der Umgebung eigentlich keine tollwütigen Hunde getötet wurde, eingesperrt. Zahlreiche Hundebesitzer haben ihre Tiere infolge der lang andauernden Sperre tödlichen lassen.

* **Balkonschmuck.** Die Prämien beim Wettbewerb für den Balkonschmuck sind von heute bis Montag mittag im Kochschen Laden (Ecke Bahnhof- und Luisenstraße) ausgestellt. Von Montag 2 Uhr ab können die Preise von den Beteiligten gegen Ausweiskarte in Empfang genommen werden.

* **Mitteilungen auf der Vorderseite der Ansichtskarten.** Die Zulassung schriftlicher Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtskarten dürfte bald eine abermalige Erweiterung erfahren. Infolge der Bemühungen in der deutschen Postverwaltung sind solche Mitteilungen auf der linken Hälfte der Vorderseite bekanntlich für den Verkehr innerhalb von ganz Europa zugelassen. Amerika, insbesondere die Vereinigten Staaten von Nordamerika, sind dem Abkommen noch nicht beigetreten. Infolge der großen Auswanderung nach der Union von allen europäischen Staaten besteht aber gerade mit Nordamerika ein sehr lebhafter Austausch von Ansichtskarten. Die Verschiedenartigkeit der Bestimmungen macht sich deshalb in diesem Verkehr besonders unangenehm bemerkbar. Es erscheint erwünscht, daß die Vergünstigung, die Vorderseite von Ansichtskarten für Mitteilungen zu benutzen, bald auch auf Amerika ausgedehnt werde. Der Weltpostkongress in Rom hat bekanntlich beschlossen, solche Mitteilungen auf allen Postkarten, also auch auf solchen ohne Ansicht, zuzulassen. Die Beschlüsse des Kongresses kommen aber im allgemeinen erst am 1. Oktober 1907 zur Einführung. Von Bedeutung ist deshalb die jetzt mitgeteilte Bestimmung des Schlußprotokolls, daß die Versuche in Beziehung auf Postkarten mit Ansicht schon vorher angenommen werden dürfen, wenn sie dem Internationalen Bureau in Bern mitgeteilt werden. Schriftliche Mitteilungen auf der Vorderseite von Ansichtskarten sollen also von allen Ländern des Weltpostvereins schon jetzt zugelassen werden.

* **Ueber den Parallelismus der bildlichen und buchstäblichen Vokalbezeichnung in der Stenographie** hielt Herr Dr. Paul in der Stenographischen Schule, Lehrstraße 10, einen Vortrag. Bei entnommen den Ausführungen folgendes: Die gewöhnliche Schrift reicht bei der Darstellung von Begriffen die Zeichen für die einzelnen Laute nebeneinander eines Nachfolgers auf wesentliche oder unwesentliche Bestandteile eines Wortes. Die Kurzschrift dagegen streift alles, was nicht notwendig ist, zur lauthellen Darstellung eines Begriffes, ab, benutzt nur Teilsätze der gewöhnlichen Schrift und verfährt dabei nach bestimmten Regeln. Bei Anwendung der Kürzungsmitel kann man hauptsächlich 2 Richtungen unterscheiden, eine, welche die Vokale symbolisiert, d. h. bildlich bezeichnet, wie Gabelberger, Tachygraphie, Stolsch-Schrey, die andere Richtung wie Virens, Koller usw. schreibt die Vokale buchstäblich. Eine den Vokalschreibern verwandte Richtung schreibt die Vokale und deutet an diesen die Konsonanten bildlich an. Bei genauer Untersuchung ergibt sich, daß meistens die einen weder rein symbolisierende, noch die anderen buchstäblich schreibende Systeme sind. In der Schnellschrift treten bei den Symbolikern enge oder weite Verbindung, Böhrer oder Tiefstellung, Druck oder Nichtdruck, Größe usw. der Konsonantenzugaben in den Hintergrund, bei den Vokalschreibern werden zu geraden, aufwärtsgehenden Haarstrichen und bei beiden schließen sich als wesentliche Merkmale des Wortbildes die Konsonantenzugaben heraus. Für das Ohr mögen wohl die Vokale wesentlicher zur Auffassung eines Begriffes sein, dagegen für die Auffassung eines Wortbegriffes durch das Auge ist die graphische Darstellung der Konsonanten wesentlich. Zwischen der bildlichen und buchstäblichen Vokalbezeichnung ist — wenigstens im System Stolsch-Schrey — ein Parallelismus erkennbar, der namentlich dem Anfänger zum Vorteil gereicht bei Einprägung der Regeln. Bei einem leichteren System, leicht in der Anwendung und der Aneignung, kann man rasch in den Anfängerkursus soweit gefördert werden, daß bald die eigentlichen Übungen beginnen können, und darin liegt ein wesentlicher Vorteil, aber üben muß man bei jedem System, um es dann zur Meisterarbeit zu bringen.

* **Seinen Verletzungen** erliegen ist im Krankenhaus der Tagelöhner Brömmer, welcher sich, wie seinerzeit gemeldet, in der Waldstraßentolonie zwei Schüsse in den Hals zugebracht hatte.

* **Für Gesangsvereine.** Des Kaisers Vorliebe für das Volkstied ist bekannt. Bei seiner Aussprache über das Wesen des Volkstiedes auf der Villa Hügel bei Essen erklärte der Kaiser, wie nachträglich erst bekannt wird, er werde die obligatorische Einführung von Volkstiedvorträgen bei Gesangsvereinen erwägen. Statt schwieriger Lieder soll eine bestimmte Anzahl von Volkstiedern vorgeschrieben werden.

* **Mainzer Sportplatz.** Am kommenden Sonntag, 19. ds., gelangt das goldene Rad von Mainz in Gestalt eines internationalen Stundentrennens mit Motorfahrern zum ersten Rennen. Das Rennen ist mit 2000 Mark Vorpreisen dotiert. Der Sieger erhält 1000 Mark, der Zweite 600 Mark, der Dritte 400 Mark. Die Besetzung des Rennens ist ein erstklassiges. Es starten der schwarze Afrikanermeister H. J. Bendred, der Europameister Georg Drescher-Mainz, sowie der phänomenal veranlagte Wiesbadener Robert Hedel. Der junge Wiesbadener, der jedem Tempo seines Schrittmachers mit verblüffender Leichtigkeit folgt, gilt in Sportkreisen allgemein als der kommende Mann; jedenfalls gibt er den beiden Konkurrenten eine harte Nuß zu kneten. Außer dem Stundenrennen finden noch 3 Dauerrennen über 5, 10 und 15 Kilometer sowie 3 Fliegerrennen statt. Die Rennen beginnen punkt 4 Uhr bei jeder Witterung.

* **Im dem Unfall in der Wilhelmstraße,** wo das Kind des Herrn Vier überfahren wurde, wird uns gemeldet, daß die Schuld den Droschkenfahrer trifft, der in rasendem Tempo um die Ecke Rhein- und Wilhelmstraße bog. Glücklicherweise ist das Mädchen nur leicht verletzt. Die Richter müßten aber an der Ecke entschieden vorsichtiger fahren.

* **Rigel und Genossen.** Wir werden ersucht, mitzuteilen, daß der Mitangeklagte Ludwig Berwind nicht Poststraße 6 sondern Nr. 10 wohnt, und der weitere Angeklagte Karl Voos nicht identisch ist mit dem Pader Karl Voos in der Wellrichstraße.

* **Straßensperrung.** Die Walramstraße zwischen der Hermann- und Wellrichstraße wurde zwecks Umbau des Straßenkanals auf die Dauer der Arbeit für den Fußverkehr vollständig gesperrt.

* **Nr. 33 der Kasanzenliste für Militärärzte** ist erschienen und kann in der Expedition des „Wiesbadener General-Anzeigers“ von Interessenten unentgeltlich eingesehen werden.

Hd. Frankfurt, 16. August. Die Masse der Margarete Heine und ihre Tochter wurden verhaftet, weil sie verdächtig sind, Wäbchenhandel nach Argentinien getrieben zu haben. — Ein Metzgerbursche stieß mit seinem Fahrrad gegen ein Automobil und geriet unter dieses. Er erlitt nicht unerhebliche Verletzungen und wurde ins städtische Krankenhaus gebracht. — Die Bahnstationen im Eisenbahn-Direktionsbezirk Frankfurt a. M. sind angewiesen worden, während der Zeit vom 1. April bis 1. Oktober jeden Jahres künstliches Selterwasser zum Preise von 5 J. für ein 0,2 Liter enthaltendes Maß dem reisenden Publikum abzugeben. Auch auf den Bahnsteigen soll künstliches Selterwasser zu diesem Preise zu haben sein.

Sport.

* **Internationale Automobil-Ausstellung Berlin, Herbst 1906.** Die Eröffnung der vom Kaiserlichen Automobilklub und vom Verein Deutscher Motorsportwagen-Industrieller gemeinsam veranstalteten zweiten diesjährigen Automobil-Ausstellung in Berlin und damit zugleich die Eröffnung der nach den Plänen des Kgl. Bauamt Gause im romanischen Stil erbauten großen Ausstellungshalle am Zoologischen Garten, wird am 1. November durch den Kaiser persönlich erfolgen. Der Termin der Ausstellung, der ursprünglich für die zweite Hälfte des November anberaumt war, ist, nachdem die Bauarbeiten so weit vorgeschritten sind, daß die Fertigstellung schon für Ende Oktober in Aussicht steht, auf die Zeit vom 1. bis 12. November festgesetzt worden. Hierdurch wird einem Wunsche verschiedener Aussteller entsprochen, die beabsichtigen, sich auch an der Londoner, bezw. Pariser Ausstellung zu beteiligen.



GERICHTSSAHL

Strafkammer-Sitzung vom 16. August 1906.
Begen Erpressung.

Der Kaufmann Wendelin Schmidt fühlte sich dadurch geschädigt, daß ein Weinkommissionär, der von ihm Wein bezogen hatte, in einem Restaurant seinen Wein, der unklar geworden war, als „Dreck“ bezeichnet hatte. Schmidt forderte hierfür von dem Kommissionär eine Entschädigungssumme von 4000 Mark, da er Kunden, u. a. auch ein größeres Restaurant, verloren hatte. Es kam dann zu einem Vergleich, in welchem sich der Kommissionär zur Zahlung eines Betrages von 2000 Mark nebst 4 Prozent Zinsen, vom Tage der Vergleichsunterfertigung an gerechnet, verpflichtete. Diese Summe sollte aber erst nach dem Tode des Kommissionärs fällig sein. Ueberdies verpflichtete sich der Kommissionär zur sofortigen unentgeltlichen Lieferung eines halben Stücks Wein. Später stiegen dem Kommissionär Bedenken auf, da er erfährt, daß jenes Restaurant in zwei vollen Jahren nur für 180-200 Mark Wein von Schmidt bezogen hatte. Auf diese Weise kam Schmidt wegen Betruges bezw. Erpressung unter Anklage. Die hiesige Strafkammer sprach den Angeklagten frei, weil die Anklage nicht den Beweis erbracht hatte, daß Schmidt „wider besseres Wissen“ gehandelt habe.



Briefkasten

Alter Abonnent. Wenn das Haus Ihr Eigentum ist, können Sie dem betreffenden das Verleihen des Hauses verbieten.

H. B. Echte Goldrahmen werden sorgfältig mit etwas Weineisig überfahren und dann mit reinem Wasser abgewaschen. Unechte Rahmen wäscht man mit lauem Wasser ab, dem man auf 10 Teile 1 Teil Salzwasser zusetzt.

L. A. Da verbleibt Ihnen nur noch eine Klage, beim Bezirksauschuss. Eines Rechtsanwalts bedürfen Sie dazu nicht.

Treuer Abonnent. Die Kündigung kann nur am regelmäßigen Lohnzahlungstag erfolgen.



letzte Telegramme

Ende der Monarchen-Entree in Cronberg.

Cronberg, 16. August. Der Kaiser, der Prinz und die Prinzessin Friedrich Karl von Hessen, die Kronprinzessin von Griechenland und deren ältester Sohn, Prinz Georg, haben heute mit ihrem Gefolge um 10.35 Uhr Schloss Friedrichshof verlassen und sind im Automobil nach Homburg zur Denkmalsenthüllungsfeier abgefahren. Etwa 20 Meter vor dem Schloßtor verlor das Automobil infolge eines kleinen Maschineneinsatzes das kaiserliche Automobil, so daß der Kaiser mit seinen Verwandten in das nachfolgende umsteigen mußte. Das kaiserliche Automobil blieb zurück und muß in Reparatur genommen werden.

Cronberg, 16. August. Um 9 1/2 Uhr verließ König Eduard Schloss Friedrichshof. Er wurde vom Kaiser, dem Prinzenpaar Friedrich Karl von Hessen und der Kronprinzessin Sofia von Griechenland zur Bahn begleitet. Hier hatten sich eingefunden der englische Botschafter Sir J. Lascelles, der Landrat des Oberamtstreffes Dr. Ritter von Marx und der Bürgermeister von Cronberg, Bietich. Im Fürstentempel verabschiedete sich der König von den ihn begleitenden Fürstlichkeiten, besonders herzlich von der Abreise vom Kaiser; beide Monarchen lächelten sich. Sodann geleitete der Kaiser, welcher wieder die Uniform der hessischen Jäger zu Pferde trug, den König zum Salonwagen und unterhielt sich mit ihm, bis der Zug um 9 Uhr 45 Min. den Bahnhof verließ. Mit dem König verließ auch Botschafter Lascelles Cronberg. Der König fuhr über Sachhausen-Hanau-Mühlhausen nach Marienbad. Nach der Abreise des Königs begrüßte der Kaiser die zur Verabschiedung erschienenen Herren und lehrte Johann im Automobil mit den prinzipal höchsten Herrschaften und der Kronprinzessin von Griechenland nach Schloss Friedrichshof zurück. König Eduard verließ dem Landrat Ritter von Marx den Royal Victoria-Orden.

Die französischen Ärzte in Berlin.

Berlin, 16. August. Die Studiengesellschaft französischer Ärzte ist heute Nacht hier eingetroffen und von dem Berliner Komitee empfangen worden.

Todesfall.

Mannheim, 16. August. Gestern nachmittag kurz nach 5 Uhr ist der Seniorchef der Mannheimer Vereinsdruckerei, Verlag der „Neuen Badischen Landeszeitung“, Albert Bensheimer, nach längerem Leiden im Alter von 59 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

Kurzer Streif.

Mannheim, 16. August. (Pribattel.) Die Arbeiter des städtischen Elektrizitätswerkes haben die Kündigung zurückgezogen, nachdem eine Einigung erzielt worden war.

Abzüge in den Bergen.

Brennerbad, 16. August. Der Oberinspektor der bayerischen Staatsbahn, Herrmann aus Würzburg, ist vom Penzberg abgestürzt und schwer verletzt.

Salzburg, 16. August. Der Apotheker-Provisor Dabmann aus Aachen, der eine Partie nach dem Kreuzerhaus unternahm, wird seit mehreren Tagen vermißt. Er dürfte abgestürzt sein.

Kaschau, 16. August. Der Reichsdeutsche Wilhelm Häfeler ist von der Lombar Spitze in der hohen Tatra abgestürzt und hat schwere, wenn auch nicht lebensgefährliche Verletzungen erlitten.

Zum Trennungsgesetz.

Paris, 16. August. Heute treffen alle beurlaubten Minister hier ein, um sich über die dem Präsidenten morgen in Rambouillet zu unterbreitenden Vorschläge zu einigen. Fallières, der während der Beratung des Föderationsgesetzes Senatspräsident war, galt und gilt heute noch als Anhänger der Durchföhrung des Gesetzes ohne Rücksicht auf Rom's Haltung. Man bezweifelt, daß schon in diesem Ministerrat sich Stimmen zugunsten von Vermittelungsvorschlägen erheben werden, die jetzt auch verfrüht wären. Der Ministerrat wird vielmehr Herrn Briand weitgehende Vollmachten geben, um bis zum Zusammentritt der Kammer die durch die Lage bedingten Vorbereitungen zu treffen, insbesondere Instruktionen auszuarbeiten, die nötig erscheinen dürften, falls noch vor dem 12. Dezember der freiwillige Verzicht auf die Benutzung der Kirchen in dieser oder jener Lösungs ausgesprochen werden sollte.

Aus Serbien.

Belgrad, 16. August. Die plötzliche Rückkehr des Königs von Ribarka wird mit dem bevorstehenden Kabinettswechsel in Verbindung gebracht. Es soll ein neues Kabinett aus einer parlamentarischen Majorität gebildet werden.

Die Lage in Rußland.

Petersburg, 16. August. Von nun an soll gegen jene Korrespondenten answärtiger Blätter, welche fortwährend Sensationsmeldungen zu verbreiten, mit aller Strenge vorgegangen werden und, sofern sie Ausländer sind, sofort aus Rußland ausgewiesen werden.

Elektro-Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bomert in Wiesbaden. Verantwortlich für Politik und Feuilleton: J. B. Rebaux. Verneberg Klöding; für die übrigen redaktionellen Teil: Verneberg Klöding; für Inserate und Geschäftliches: Carl Köstel, beide in Wiesbaden.

Nachzug aus den Zivilstands-Registern der Stadt Wiesbaden vom 16. August 1906.

Geboren: Am 10. August dem Dekorationsmalergehilfen Julius Hennemann e. S., Kurt August Wilhelm. — Am 13. August dem Zementarbeiter Friedrich Golbricher e. S., Carl Friedrich. — Am 12. August dem Fuhrmann Johann Friedrich Hermann e. S., Margarete Marie. — Am 10. August dem Herrnschneidermeister August Seinemann e. S., Erich Gustav Waldemar. — Am 10. August dem Schuh-

mann Adolf Messerschmidt e. S., Adolf. — Am 11. August dem Schlossergehilfen Gustav Roth e. S., Marie. — Am 14. August dem Buchbindergehilfen Jean Trost e. S., Anna Emma.

Aufgeboren: Am 16. August Schlosser Dionysius Groß mit Paula Moos, beide hier. — Buchbinder Michael Jakob Hammer in Frankfurt a. M. mit Maria Barbara Hartmann in Heugrumbach. — Metzgermeister Otto Künzler hier mit Frieda Kühle in Dohheim. — Spenglergehilfe Georg Kinker mit Johanna Schöl, beide hier. — Rohrleger Gustav Körner mit Anna England, beide hier. — Ingenieur Heinrich Gemme mit Anna Weher, beide hier. — Bierkutscher Philipp Reu mit Katharina Wilhelm, beide hier.

Verheiratet: Am 16. August Kaufmann Fritz Buchmann in Wesel mit Anna Müller hier. — Magistrats-Büroauditor Paul Helmstedt mit Clara Köndke, beide hier. — Kaufmann Markus Manasse in Nauheim mit Vertha Schott hier.

Gestorben: 13. August Johanneke geb. Ströhllein, Ehefrau des Gärtners Ernst Hanel, 29 J. — 15. August Fuhrmann Konrad Bremser aus Dieblich a. Rh., 23 J. — 15. August Karl Friedrich, S. des Tagelöhners Friedrich Solbricher, 2 Jg. — 15. August Magdalena geb. Lind, Ehefrau des Masseurs Friedrich Brademann, 69 J. — 15. August, T. des Oberkellners Johann Scholl, 5 M. — 16. August Marie, T. des Viehhändlers Leonhard Verble, 7 M. Königlich Standesamt.

Deffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Weiburg (Landwirtschaftsschule).

Voraussichtliche Witterung

für die Zeit vom Abend des 16. August bis zum Abend des 17. August: Schwache westliche Winde, vielfach heiter, troden, Temperatur etwas wärmer

Kurhaus zu Wiesbaden.

Freitag, den 17. August 1906,

morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER.

1. Choral: „O du Liebe meiner Liebe“
2. Ouverture zu „Ein Morgen, ein Mittag, ein Abend in Wien“
3. Erbkönig, Ballade
4. Hochzeits-Reigen, Walzer
5. Romanze in Es-dur
6. Offenbachiana, Potpourri
7. Deutscher Reichsadler-Marsch

Suppé
Frz. Schubert
B. Bilze
A. Rabenstein
Conradi
C. Friedemann

Abonnements-Konzerte

ausgeführt von dem

Städtisches Kur-Orchester

unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn HERM. IRMER.

nachm. 4 Uhr:

1. Ouverture zu „Loreley“
2. Zwei Motive aus „Beauconato Cellini“
3. Finale aus „Zampa“
4. Vox populi, Potpourri
5. Victoria-Walzer
6. Ouverture zu „Così fan tutte“
7. Intermezzo aus „Kathelich“
8. Promenaden-Marsch

W. Wallace
H. Berlioz
F. Herold
A. Conradi
B. Bilze
W. A. Mozart
P. Mascagni
M. Jeschke

abends 8 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

Operetten- und Walzer-Abend.

1. Zum Rendez-vous, Marsch a. „Die Amazone“
2. Ouverture zu „Leichte Kavallerie“
3. Pantomime aus „Der Obersteiger“
4. Die Schönen von Valencia, Walzer
5. Ouverture zu „Der Zigeunerbaron“
6. Palast-Schaarwache aus „Der Khedivo“
7. Luna-Walzer aus „Frau Luna“
8. Kriegaabenteuer, Galopp a. „Der Zigeunerbaron“

F. v. Blon
F. v. Suppé
C. Zeller
C. Morena
J. Strauss
C. Faust
P. Linke
J. Strauss

Am Geburtstage Seiner Majestät des Kaisers Franz Joseph I. von Oesterreich.

Samstag, den 18. August 1906, abends 8 Uhr:

Oesterreichisches National-Konzert

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung des Kapellmeisters Herrn UGO AFFERNI.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten und Saisonkarten, Abonnementskarten für Hiesige, sowie Tageskarten zu 1 M.

Famliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Bei ungewohnter Witterung findet das Konzert im Saale statt.

Städtische Kurverwaltung.

Walhalla = Theater.

Sommer-Spielzeit. Direktion: Emil Rothmann.

Freitag, den 17. Juli 1906:

Benefiz für Fräulein Henny Loges

Frühlingsluft.

Operette nach dem Französischen von Karl Lindau und Jul. Wilhelm. Musik nach Motiven von Josef Strauß, zusammengestellt von Reiterer. Spielleiter: Dir. E. Rothmann. Dirigent: Kapellmeister Franz Köber.

Konzerthaus „Deutscher Hof“.

Schönstes Lokal Wiesbadens mit anschließendem Garten.

Neues Programm.

Täglich: Konzert

des oberbayerischen Quartetts „D'Gamejaga“.

Eintritt frei.

306

Die Elektrische nach Dohheim.

Herr Küfermeister Ries bittet uns um Veröffentlichung folgender Verse:

Auf, auf, in die Bahn, wir wollen jetzt fahren
Hinaus in die Dohheimer Richtung,
Wem wird es nicht klar, daß die Fahrt wunderbar,
Alles and're war' böse Erfindung.
Wer da noch zögert, will nicht hinein,
Der ist nicht wert ein Mensch zu sein.

Was war doch die Bahn für ein Schmerzenskind,
Wie ist's ihr so sauer geworden,
Wie daß sie erblickte das Lebenslicht,
Man konnt' ihr nicht helfen, nicht raten,
Bald fehlten die Schienen, bald fehlte der Draht,
Mit der Bahn war's ein Jammer früh und spät!

Auf, auf, nun hinaus in das Dohheimer Land,
In die lachenden grünen Gefilde,
Da kann man noch finden in freier Natur
Den Pauer im unwüchsigen Bilde,
Den Mann der Freiheit, den Mann der Kraft,
Der im Feld und beim Schoppen noch fleißig schafft.

Auch Handwerker findet man von jeglicher Art,
In Dohheim's Mauern nicht wenig,
Sind fleißig und brav und verdienen viel Geld,
Singen, Trinken fidel wie ein König!
Nur eins ist wahr, es wird keiner ein Lorb,
Sie treiben alle Sozialistenport.

Doch jetzt wo die Bahn läuft so wunderbar,
So stolz, so gravitätisch!
Wer sollt' sich nicht freuen, das ist doch klar,
Nach Dohheim zu fahren majestätisch!
Der Handlats so faul, der Apfelwein frisch,
Wie schmeckt das so fein am gemütlichen Tisch.

Auch Wein kann man haben von jeglicher Art,
Von Gattenheim, Frauenstein, Niedrich,
Von Königsbach, Deidesheim, Forst und Lorch
Kann man trinken dort wie ein Wärrich.
Wer da nicht zufrieden, der bleibe zu Haus,
Nur der fröhliche Mann fährt nach Dohheim hinaus!

Brillen und **Pinzen** in jeder Preislage. 6831
Genauere Bestimmung der Gläser kostenlos.
C. Höhn (Inq. F. Krieger), Optiker, Langgasse 5.

Amtlicher Theil.

Verdingung

Die Ausführung der **Tüncher- und Anstreicherarbeiten** für die **Säuglingsmisch-Anstalt** auf dem Städtischen Schlachthof zu Wiesbaden soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung verdingen werden.

Verdingungsunterlagen und Zeichnungen können während der Vormittagsdienststunden im Städt. Verwaltungsgebäude, Friedrichstraße Nr. 15, Zimmer No. 9, eingesehen, die Angebotsunterlagen, ausschließlich Zeichnungen, auch von dort gegen Barzahlung oder bestellgeldfreie Einzahlung von 50 Pfg. (keine Briefmarken) bezogen werden.

Verschlüsselt und mit der Aufschrift „S. A. 117“ versehene Angebote sind spätestens bis

Freitag, den 24. August 1906,
vormittags 11 Uhr,

hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Nur die mit dem vorgeschriebenen und ausgefüllten Verdingungs-Formular eingereichten Angebote werden bei der Zuschlagsverteilung berücksichtigt.

Zuschlagsfrist: 30 Tage.

Wiesbaden, den 15. August 1906.

6873 Stadtbauamt, Abteilung für Hochbau.

Absize-Rückvergütung.

Die Absizerückvergütungsbeträge aus vorigem Monat sind zur Zahlung angewiesen und können gegen Empfangsbefätigung im Laufe dieses Monats in der Abfertigungsstelle, Neugasse 6a, Part., Einnehmerin, während der Zeit von 8 vorm. bis 1 nachm. und 3—6 nachm. in Empfang genommen werden.

Die bis zum 31. d. Mts., abends, nicht erhobenen Absize-Rückvergütungen werden den Empfangsberechtigten abzüglich Postporto durch Postanweisung überhandelt werden. 6895

Wiesbaden, den 16. August 1906.

Städt. Absizeamt.

Viehhof-Marktbericht

für die Woche vom 9. bis 16. August 1906.

Viehhaltung	Quantität	Preis	von	bis	Anmerkung
Ochsen	85	I. 50 kg Schlachtgewicht	90	95	
Kühe	159	II. 80 kg Schlachtgewicht	81	88	
Schweine	884	I. 1 kg Schlachtgewicht	82	90	
Wachschaff	252	II. 1 kg Schlachtgewicht	70	76	
Landfäher	270		1 48	1 56	
Dammel	145		1 60	1 90	
			1 40	1 80	
			1 48	1 60	

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Städtische Schlachthaus-Verwaltung

Marktbericht.

Wiesbaden, 16. August. Auf dem heutigen Fruchtmarkt galten 100 kg Hafer (alt) 19.00 Mk. bis 19.20 Mk., (neu) 19.00 bis 19.20 Mk., 100 kg Weizen 4.80 Mk. bis 5.80 Mk., 100 kg Gerste 5.— bis 5.— Mk. Angefahren waren 3 Wagen mit Frucht und 24 Wagen mit Stroh und Heu.

Mittwoch früh verschied sanft nach langem mit großer Geduld getragenen Leiden meine innigstgeliebte Frau, unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante,

Magdalene Brademann,

geb. Lind.

Um stille Teilnahme bittet

im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Friedrich Brademann.

Die Beerdigung findet Samstag, nachmittags 5 Uhr, vom Reichenhause aus statt. 6871

Verwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß es Gott dem Allmächtigen gefallen hat, unser innigstgeliebtes Kind und Enkelin,

Auguste,

im Alter von 5 Monaten nach kurzem schwerem Leiden Mittwoch abend 7 Uhr zu sich zu rufen.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familien Scholl u. Aladt.

Die Beerdigung findet Freitag, morgens 11 Uhr, vom Reichenhause aus statt. 6912

Wiesbadener Beerdigungs-Anstalt,
Fritz & Müller.

Schulgasse 7 2052

Telephon 2675. Telephon 2675.

Reichhaltiges Lager in Holz- u. Metall fürgen aller Art. Kompl. Ausstattungen Privater Leichenwagen. Billige Preise.

Begründet 1865. Beerdigungs-Anstalt. Telephon 265.

„Friede“ und „Bietät“

Firma Adolf Limbarth, 8 Ellenbogengasse 8.

Größtes Lager in allen Arten
Holz- und Metallsärge
zu realen Preisen.

Eigene Leichenwagen und Kranzwagen.

Lieferant des Vereins für Generbestattung.
Lieferant des Beamtenvereins. 6973

Kirchliche Anzeigen.

Israelitische Kultusgemeinde (Synagoge Michaelsberg.)
Freitag: Abends 7.30 Uhr.
Sabbat: Morgens 8.30 Uhr, Predigt 9.15 Uhr, nachmittags 3 Uhr, abends 9.45 Uhr.
Wochentage: Morgens 6.30 Uhr, nachmittags 6 Uhr.
Die Gemeindebibliothek ist geöffnet: Sonntag von 10—10^{1/2} Uhr.
Alt-Israelitische Kultusgemeinde. Synagoge: Friedrichstr. 25.
Freitag: Abends 7.15 Uhr.
Sabbat: Morgens 6.45 Uhr, Ruffah 9.15 Uhr, nachmittags 4 Uhr, abends 8.30 Uhr.
Wochentage: Morgens 6.15 Uhr, abends 7.— Uhr.

Creolin anerkannt
bestes

Desinfektionsmittel für Haus und Stall.

Bestes Viehwaschmittel.

Unentbehrlich in der Wundbehandlung.

Das Wort Creolin ist als Warenzeichen gesetzlich geschützt und wird daher nur Originalpackungen im Handel:
Flaschen zu 15 Pfg. (50 gr.), 50 Pfg. (250 gr.), 1.00 Pfg. (1000 gr.), 2.00 Pfg. (2000 gr.), 5.00 Pfg. (5000 gr.), 10.00 Pfg. (10000 gr.).
und Packungen zu Mk. 9.— (5 Liter) und Mk. 18.— (10 Liter)
andere, sowie sogenannte Ersatzmittel, welche man stets zurück, um sich vor Schalen zu bewahren.
Man verlange gratis u. franko die Broschüren „Creolin und die häusliche Gesundheitspflege“ und „Gesundes Vieh“ in Apotheken und Drogerien oder direkt von
William Pearson, Hamburg.

Zurückgekehrt.
Zahnarzt Becher.

6843

Am 17., 18. und 29. d. Mts., jedesmal um 3 Uhr, werden in dem städt. Versteigerungslokal, Bleichstraße 1, verschiedene Möbel öffentlich versteigert.
Hartwig, Vollziehungsbeamter.
6903

Wer richtet einem jungen, strebsamen Kaufmann, der zur Zeit Geschäftsführer eines kleinen Konsums ist, ein Geschäft in derselben Branche ein. Da demselben aber direkte Vermittel fehlen, so muß der Kaufpreis in Raten geschehen.
Off. u. P. N. 24 an die Exp. d. Bl. 6844

Ein K. Kind bef. Herkunft wird auf Land in gute Pflege genommen.
Off. unter N. 500 vollst. Schlangenbad. 2718

Für quadr. g. gesch. Feuerung (Kassensart.) g. Gewinnbet. 300 Mk. gel. Off. u. P. N. 6892 an die Exp. d. Bl. 6893

Bekanntmachung.

Freitag, den 17. August 1906, mittags 12 Uhr,
versteigere ich im Versteigerungslokal Bleichstraße 5 hier:
4 komplette Betten, 1 zweith. Kleiderschrank, 2 Waschkommoden, 4 Nachtkonsolen, 2 Verticteppiche, 1 Konsole, 1 Spiegel in Goldrahmen, 1 Ottomane, 3 Sessel, 1 Spiegelschrank, 1 Salonjhrant, 1 Schreibtisch, 1 Real, 1 großer Teppich, 4 Tische mit runder Marmorsplatte und 12 Stühle;

ferner verschiedene Weißweine in Flaschen, diese bestimmt, öffentlich meistbietend zwangsweise gegen Barzahlung. 6910

Meyer,
Gerichtsvollzieher.

Blinden-Anstalt

Waldmühlstr. 13.

empfehlen die Arbeiten ihrer Abgänge und Arbeiter:
Nähe jeder Art und Größe, Büchsenwaren, als: Beisen, Schrotter, Abseife- und Wurzelbänder, Aufschneider, Kleider- und Waschküchen etc. ferner: Fußmatten, Klopfer, Strohkübel etc. Möhreige werden schnell und billig umgeschliffen, Korb-Reparaturen gleich und gut ausgeführt.
Auf Wunsch werden die Sachen abgeholt und wieder zurückgebracht. 659

Blinden-Heim

Grünerstr. 51.



Möbeltransporte von Zimmer zu Zimmer unter Garantie, Verpackung, Aufbewahrung.

Speditionen aller Art.

Passagiergut, Waggonladungen, Zollabfertigung, Lastfuhrwerk.

Billetverkauf der Holland-America-Linie.

Eigene Lager- und Umladehalle mit Geleis-

anschluss auf dem Westbahnhof.

Massives Lagerhaus für Möbel etc. auf unserem eigenen Grundstück **Adolfstrasse 1** an der Rheinstrasse, neben der Nassauischen Landesbank

Speditionen-Gesellschaft Wiesbaden,

G. m. b. H.

Michaelis, Vogel, Neumann.

Telephon 872.

Bureau Rheinstrasse 18, Ecke Nikolastrasse.

Telegr.-Adr. „Prompt“.

4158

Fuhrwerke aller Art

speziell Federrollen in jeder Größe stets vorrätig.

H. Lissmann & Co., Mainz.

1965

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börsen,

mitgeteilt von der

WIESBADENER BANK,

S. Bielsfeld & Söhne, Wilhelmstr. 13.

Frankfurter	Berliner
Aufangs-Curse:	Vom 12. Aug. 1906.
Oester. Credit-Actien	211 10
Disconto-Commandit-Anth.	183 50
Berliner Handelsgesellschaft	169 50
Dresdner Bank	158.—
Deutsche Bank	238 90
Darmstädter Bank	139 50
Oester. Staatsbahn	144.—
Lombarden	34 50
Harpener	211 80
Hibernia	—
Gelsenkirchener	226 50
Bochumer	243 50
Laurahütte	—
Packetfahrt	158 60

Tendenz: unverändert.

100

Bis

50 Prozent Ermässigung

gewähren wir bis zu unserem Umzug in unseren Neubau

Langgasse 21/23, neben dem Tagblatt,

auf alle Artikel.

Der Restbestand von Sommerhüten zu jedem annehmbaren Preis. Ein Posten Winterhüte
spottbillig.

Gerstel & Israel, Langgasse 33, Part. u. I. Etage.

Innerhalb 6 Wochen sind
4 Haupttreffer
in meine Kollekte gefallen.

75 000 Mark

ist der Haupttreffer der Königsberger Geldlotterie. Ziehung 20.—22. August. Lose à 3 Mk.,
Lose und Losporto nach auswärts 30 Pfg. extra, empfiehlt und versendet, auch unter Nachnahme, die
Glückskollekte von Carl Cassel, Kirchgasse 40 u. Markstr. 10. Telefon 974

Nur 11 Tage!

Nur 11 Tage!

Zum 1. Mal in Wiesbaden,

WIESBADEN.

Abdolls-Allee, Ecke Kaiser Wilhelm-Ring.

Vor und nach Schluß der Vorstellungen

Stroßenbühnen - Verkehr nach allen Richtungen.

Schluß der Abendvorstellung 10.35 Uhr.

Der Geschäftswelt entgegenkommend werden an Wochen-

tagen die Vorstellungen um 8 1/2 Uhr, an Sonn- und

Feiertagen um 8 Uhr abends beginnen.

II. ungarischer

Circus Henry

110 edle Rassepferde. 4 Elefanten und

andere Tiere Spezialitäten

30 feiche Ungarinnen Corps de Ballet.

Annähernd 150 Personen, Künstler und Künstler-

innen allerersten Ranges.

Samstag, 18. August, 8 1/2 Uhr abends:

Gala-Premiere

in seinem eigenen, komfortabel der Neuzeit ent-

sprechend eingerichteten, vor jeder Witterung

geschützten Circus.

17 erstklassige für Wiesbaden gänzlich neue

Programme-Nummern 17

worunter Pferde-Revue, Künstler-Spezialitäten,

sowie Ballet-Divertissements und Pantomimen an

Reichhaltigkeit, künstlerischer Ausführung und Eleganz zu

bewundern sein werden.

Dir. Henry u. Frau Gruppenweise Vorführung

moderner und großartiger

Waffen-Freizeit-Drucke.

10 Fezzan-Marokkaner

echte Araber, die besten Springer, Akrobaten und Pyram-

bikanten, bisher unerreicht in ihren Leistungen.

Sensationell! Noch nie gesehen! Einzig!

Hadji Mohamed Nisere

trägt 10 Personen.

Die sensationelle Nummer der Gegenwart!

Eine erotische Gruppe

2 Elefanten, 1 Pferd, 1 Affe, 1 Fennek,

6 Terrier

Original-Fantastik-Dressur des Direktors HENRY.

Feenhafte Tanzszenen, wunderbar ausgestattete

Balletts, getanzt von 30 feichen Ungarinnen, komische

Intermezze aller 10 Gattungen und Auguste.

Preise der Plätze: Vorne-5, 4. u. 1. u. 11. Reihe

Sperre 3 Mk., III. Reihe Sperre 2 Mk., I. Platz

1.50 Mk., II. Platz 1 Mk., Galerie (Stehplatz) 50 Pfg.,

Kinder und Militär vom Feldwebel abwärts zahlen

mit Ausnahme der Eröffnungsvorstellung, Feiert-

tag und Sonntag-Abend-Vorstellungen an

Wochentagen am I. Platz 1 Mk., II. Platz 60 Pfg.,

Galerie (Stehplatz) 30 Pfg.

Karten im Vorverkauf bis 6 1/2 Uhr abends

bei Herrn August Engel, Hoflieferant, Taunusstr. 12/16,

Telefon 620; Wilhelmstr. 2, Ecke Rheinstraße, Tele-

phon 888; Friedrichstr. 777.

Die Circuskasse ist am Eröffnungstage von 4 Uhr nach-

mittags und alle anderen Tage von 10—2 Uhr und von

5 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

In den Tagen, an welchen 2 Vorstellungen stattfinden,

ist die Circuskasse von 10 Uhr ab ununterbrochen geöffnet.

Gut ausgestattete Restauration

Das Rauchen im Circus ist polizeilich verboten.

Gut gekühlte Biere.

Sonntag, den 19. August 1906: 2. u. 3. Vorstellungen 2

Nachmittags 4 Uhr:

Extra große Fremden- und Familien-Vorstellung.

In der Nachmittags-Vorstellung zahlen Kinder:loge

2 Mk., Sperre 1.50 Mk., I. Platz 1 Mk., II. Platz

60 Pfg., Galerie 30 Pfg. Erwachsene gewöhnl. Preise.

Abends 8 Uhr:

Große Fest- und Parade-Vorstellung bei vollen

Preisen für Groß und Klein auf allen Sitzplätzen.

In beiden Vorstellungen das großartigste Elefanten-,

Pferde- und Spezialitäten-Programm das je

hier gesehen wurde.

Montag, den 20. August: Jour Fixe. Neues Pro-

gramm. Dienstag, 21. August: Soirée Hippique.

Ausgewähltes Sport-Programm.

Mittwoch, den 22. August, nachm. 4 1/2 Uhr:

Avis. Einmaliges großes Familien- u. Kin-

der-Matinee.

Halbe Preise für Groß und Klein auf allen Sitzplätzen.

Galerie 30 Pfg. 6876

Hochachtungsvoll Henry, Direktor u. Eigentümer.

Falerkerb • Laufenselden.

Sonntag, den 19. August:

Hauptfesttag.

Aufstellung des Festzuges 2 Uhr. 2 1/2 Uhr Abmarsch zum

Festplatz an der Chaussee zur Bahn, 15 Minuten von der

Station entfernt. Herrlicher schattiger Platz.

[Dasselbe: Falerkerb, Liedervorträge u. Tanz.

Unter Wein und gute Speisen.

Es ladet freundlichst ein

2722 Die Falerkerbgesellschaft.

Turngau Wiesbaden.

Sonntag, den 19. August:

Turngang u. volkstümliches Wettturnen

auf dem Turnplatz des Turnvereins auf dem „Häselberg“.

Abmarsch vormittags 11 1/2 Uhr, Ecke Merotal u. Heinrichsberg.

Nachmittags 3 Uhr: Beginn des Wettturnens.

Abends 7 Uhr: Preisverteilung.

Konzerte u. Volksbelustigungen.

6876 Der Gauturnrat.

M Hosenträger
Portemonnaies
billig
A. Letschert,
Faulbrunnstraße 10.
4453

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem
Hinscheiden meines lieben Sohnes, unseres guten Bruders,
Schwagers und Onkels

Alons Erbach

sprechen wir unseren tiefgefühltesten Dank aus, insbesondere
dem Kirchenchor St. Bonifatius für den erhabenden
Grabgesang.Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Frau Elisabeth Erbach Wwe.

Wiesbaden, den 16. August 1906.

6870

Wiesbadener

Bestattungs-Institut Gebr. Neugebauer,

Telefon 411. 22 Schwalbacherstr. 22.
Großes Lager in allen Arten von Holz- und Metall-
Särgen, sowie komplette Ausstattungen zu recht
billigen Preisen. Eigener Transportwagen. 9707
Lieferant des „Wiesbadener Beamtens-Vereins“ und des
„Vereins für Feuerbestattung“.Bruch-
Flecht-
Anfichlag.

Eier

per Stück 4, 5 u. 6 Pfg.
per Stück 2, 6 St. 10 Pfg.
per Schoppen 40 Pfg.

empfiehlt J. Hornung & Co., Hefnerg. 8. 6857

Kredit

Anzüge,
Paletots,
Damen-
Mäntel,
Jacketts

Anzahlung 5 Mk.
wöchentl. 1 Mk.

Kleider-
schränke,
Vertikows.
Trumeaux,
Küchen-
schränke.

Ludw.
Marx & Co.
22 Michels-
berg 22.
3844

Glanzölfarben

Bund 40 Pfg. 6812

Carl Ziss,

Grabenstr. 30.

Buch. Abfallholz,

Bentner Str. 1, 20

Seibge- sponnene Rosshaare

billig zu verkaufen bei 6026

A. Mayer, Mainergasse 19,

Büchsenfabrik mit elektr. Betrieb

Dennig Josef Plets

Zahn-Atelier,

Rheinstraße 97, part.

Künstliche Zähne und ganze Ge-

bisse mit und ohne Gaumenplatte, beim

Essen und Sprechen durchaus

leistungsfähig.

Schmerzloses Plombieren

schadhafter Zähne, Zahnziehen

u. s. w. 5006

Elzerhof.

Schönster Weingarten

in Mainz.

Erstklassiges

Familien-

Restaurant

mit feinen Preisen, 1674

Bahnhofstraße,

nahe St. Blasie

Jede Hausfrau

produziert meinen

Haushalt-Kaffee,

(Spezialität) zu Mk. 120.

Alle anderen Kolonialwaren de

Qualität entsprechend billig.

J. Frey

Erbacherstr. 2 Ecke Ballaferstr.

Telefon 3432. 3817

Räumungs- Ausverkauf

wegen Platzmangel und Geschäfts-

veränderung. Offenbacher Pat.

Koffer und Handtaschen in

1a. Leder mit 4-ladigen Verschlüssen,

mit u. ohne Toilette, eleg. Reise-

Koffer für Damen u. Herren

Gamb, An u. Umlege-Taschen,

Portemonnaies, Brief-, Brief-,

Zigaretten- und Zigarettenständer,

Alten, Schreib- u. Rechenmappen,

Blindbüchsen, Plaidriemen, Albums,

Handgezeichnete u. samtl. Sattler-

waren, welche von meinem Laden

herühren, u. a. m. zu sehr bill.

Preisen. Außerdem laufen Sie

gut und billig Reise. Out-

Schiff- und Reise-Koffer. Gut-

verschiedene Marken, welche sich bis

jetzt gut bewährt haben. Früher

Grabenstr. — J. Drachmann

— und Neugasse. 5087

Neugasse 22, 1 St. h.

Rein Laden. Rein Laden.

Uhren

repariert fachmännisch gut und

billig

Friedrich Seelbach,

32 Kirchgasse 32. 212

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

1890

100

Bekanntmachung

Die Lieferung des Bedarfs an **Sen und Korustroh** für die städtische Schlacht- und Viehhofanlage hier, für die Zeit vom 1. Oktober 1906 bis einschließlich 31. März 1907, soll öffentlich vergeben werden.

Hierfür ist Termin auf

Donnerstag den 6. September 1906, nachmittags 4 Uhr,

in dem Bureau der Schlachthof-Verwaltung anberaumt, woselbst die Bedingungen offen liegen und die Offerten rechtzeitig bis zum Termin abzugeben sind.

Wiesbaden, den 15. August 1906.

Städt. Schlachthof-Verwaltung.

Bekanntmachung

Es wird hiermit wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß nach Paragraph 12 der Abgabeordnung für die Stadt Wiesbaden Beerwein-Produzenten des Stadterbings ihr Erzeugnis an Beerwein unmittelbar und längstens binnen 24 Stunden nach der Kelterung und Einkellerung schriftlich bei uns bei Vermeidung der in der Abgabeordnung angedrohten Defraudationsstrafen anzumelden haben. Formulare zur Anmeldung können in unserer Buchhalterei, Neugasse 6a, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesbaden, den 10. Juli 1906.

Städt. Abgabeamt.

Bekanntmachung

Die Bekanntmachung vom 17. August 1900 betr. die Abgabeamtliche Behandlung des von jagdberechtigten Personen erlegten Wildes wird hiermit aufgehoben, und treten mit dem heutigen Tage folgende Bestimmungen wiederholt in Kraft.

1. Alles nach Gewicht zu veranschlagende Wild (Hirsche, Rehe, und Wildschweine) ist ausnahmslos bei der Einfuhr in den Stadterbings den Vorschriften der §§ 4 und 9 der Abgabe-Ordnung entsprechend vom Transportanten direkt vorzuführen und zu verabgeben.

2. Das nach Stücken abgabepflichtige Wildpret und Wildgeflügel, welches von jagdberechtigten, in Wiesbaden wohnhaften Personen selbst erlegt und hier eingebracht wird, ist bei Ankunft der Jäger an einem der Bahnhöfe bei dem den Bahnhof überwachenden Abgabebeamten durch Übergabe eines vom Abgabebeamten gegen Erstattung der Selbstkosten (10 S für 12 Stück) zu beziehenden und vom Jäger vorschriftsmäßig auszufüllenden Anmeldebogens anzumelden.

3. Das auf andere Weise von in Wiesbaden wohnhaften jagdberechtigten Personen selbst eingeführte nach Stücken zu veranschlagende Wild braucht nicht sofort vorgeführt und verabgeben zu werden, muß aber entweder sofort oder spätestens am nächsten Vormittage dem Abgabebeamten unter Benutzung des unter 2. vorstehend genannten Scheines angemeldet werden; auch kann der Schein als Postkarte verwendet werden. Das Gleiche gilt, wenn ein Abgabebefreiung an den Bahnhöfen nicht angetroffen wird.

4. Für das hiernach unter Benutzung des Scheines angemeldete Wild findet monatliche Erhebung der Abgabe derart statt, daß dem Anmeldebefreiung eine Abgabeforderung für das im Laufe eines Kalendermonats angemeldete Wild zu Anfang des folgenden Monats zugesandt wird.

Wer eingebrachtes Wild weder sofort vorgeführt und verabgibt, noch formularmäßig wie unter 2 und 3 oben angegeben, anmeldet wird wegen Defraudation nach § 28 der Abgabeordnung bestraft.

Nicht in Wiesbaden wohnhafte Personen haben das von ihnen hier eingebrachte Wild ausnahmslos den Paragr. 4 und 9 der Abgabeordnung entsprechend vorzuführen und zu verabgeben.

Wiesbaden, den 1. Mai 1905.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Die städt. Feuerwache, Neugasse Nr. 6, ist jetzt unter **Telefon Nr. 945** an das Fernsprechnetz angeschlossen. Feuer-, Unfall- und Krankentransport-Meldungen können zu jeder Zeit unter obiger Nummer an die Feuerwache erstattet werden.

Die Branddirektion.

Betr. Zustandsetzung der Gräber auf den Friedhöfen.

Auf den beiden städt. Friedhöfen an der Platterstraße befindet sich eine große Anzahl von Grabstätten in sehr vernachlässigtem Zustande. Um diese vor gänzlichem Verfall zu bewahren, ist baldige Zustandsetzung dringend notwendig.

Wir richten daher an die Hinterbliebenen und alle diejenigen, welche an der Erhaltung der betreffenden Gräber ein Interesse haben, das Ergründen, die Wiederherstellung alsbald zu veranlassen und für dauernde Pflege Sorge zu tragen.

Die Friedhofsaufsicht geben über die Lage und nähere Bezeichnung der Grabstellen weitere Auskunft.

Wiesbaden, im März 1906.

Der Magistrat.

Bekanntmachung

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir vom 1. Oktober ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzündholz, geschnitten und fein gespalten, per Centner M. 2.60.

Gemischtes Anzündholz, geschnitten und gespalten, per Centner M. 2.20.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegen genommen.

Wiesbaden, den 18. Jan. 1905.

Der Magistrat.

Brennholz Verkauf.

Die Natural-Verpflegungsstation dahier verkauft von heute ab:

Buchenholz, 4-schnittig, Raummeter 13.00 M.

5-schnittig, Raummeter 14.00 M.

Kiefern (Anzünd-)Holz pr. Sacl 1.10 M.

Das Holz wird frei ins Haus abgeliefert und ist von bester Qualität.

Bestellungen werden von dem Hausvater Stur in Eogl. Vereinshaus, Platterstraße Nr. 2, entgegen genommen.

Bemerkung wird, daß durch die Abnahme von Holz die Erreichung des humanitären Zweckes der Anstalt gefördert wird.

Nachmilitärer Theil

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Vom 1. September 1. Jz. ab ist die **Hilfsfeldhüterstelle** der hiesigen Gemeinde auf etwa 2 Monate zu belegen.

Bewerber wollen sich bis spätestens **20. August 1906, mittags 12 Uhr,** unter Angabe der Vohnansprüche beim Gemeindevorstand hier schriftlich melden.

Sonnenberg, den 10. August 1906.

Der Gemeindevorstand.

In Vertr.:

Dr. Kade, Regierungs-Referendar.

Wer hilft um Christi willen

für die kleine evangelisch-lutherische (Altlutheraner) Gemeinde in Cottbus die Mittel mit aufzubringen, daß dieselbe den Bau eines Pfarrhauses mit Konfirmanden- bezw. Gemeindefaal wagen kann? Aus eigenen Mitteln ist es uns nicht möglich. Was aber für uns allein zu schwer ist, könnte mit Leichtigkeit erreicht werden, wenn uns jeder christlich gesinnte Leser, dem diese Zeilen vor die Augen kommen, einen kleinen Baustein senden würde. Es ist jetzt Erntezeit, wo die Fülle des Gottessegens eingesammelt wird, hoffentlich geben uns die lieben Leser von diesem Erntesege auch etwas für unseren Baufonds ab. Auch würde es uns eine große Freude sein, wenn die lieben Brüder und Schwestern des In- und Auslandes, die unser liebes geistkräftiges Wiesbaden zu ihrer gesunden Stütze gewählt haben, den Pfarrhausbau fördern helfen wollten.

Geben der Liebe bitte ich an den Pastor der Gemeinde, **Philipp Menzel,** senden zu wollen. Derselbe wird darüber auch öffentlich quittieren.

Mit einem „Vergelt's Gott“ im Voraus
Cottbus, im August 1906.

Die Bau-Kommission:

A. Menzel, Vorsitzender, Karlstr. 6

Institut Meerganz

Handels-, Sprach- u. Schreibschule,
21, p. Dohheimerstr. 21, p.

Prospekte kostenlos!

Akademische Zuschneide-Schule

von **H. J. Stein,** Wiesbaden, Luisenplatz 1a, 2. St.

Erste, älteste u. preisw. Fachschule am Plage und sämtl. Damen- und Kinderarbeit. Berliner, Wiener, Engl. und Pariser Schnitt. Beid. u. l. Methode. Vorzügliche, prakt. Unterr. Gröndl. Ausbildung f. Schneiderinnen u. Direkte. Schül.-Kurs. tägl. 1.25. Kost. m. zugehör. und eingerichtet. Taillenmaß. incl. Futter-Knpt. M. 1.25. Modisch. 75 Pf bis 1 M.

Büsten-Verkauf: Jede, schon von M. 3.— an, Stoffe von M. 6.50 an, mit Ständer von M. 11.— an.

Lehr-Institut für Damen-Schneiderei.

Unterricht im Maßnehmen, Musterzeichnen, Zuschneiden und Anfertigen von Damen- und Kinderkleidern wird gründlich und sorgfältig erteilt. Die Damen fertigen ihre eigenen Kostüme an, welche bei einiger Aufmerksamkeit ideallos werden. Sehr leichte Methode. Die besten Erfolge können durch zahlreiche Schülerinnen nachgewiesen werden.

Schnittmuster-Verkauf.

Nähere Auskunft von 9—12 und von 3—6 Uhr.

Prospekte gratis und franko.

Anmeldungen nimmt entgegen

Marie Wehrlein, Friedrichstr. 36,

Barthelstr. 1. Etod. im Hause des Herrn A. H. H.

Kunstfeuerwerkerei Aug. Becker,

Nachf. A. Clausz,

Dohheimerstr. 106, Wiesbaden, Telefon 2581, empfiehlt

Feuerwerkskörper

aller Art.

5083

Niederlage: **Ellenbogengasse 13 bei H. Schweizer.**

la Algäuer Rahmkäse

(einer Limburger in Etanoid)

das Pfund zu 60 und 80 Pf.

empfiehlt in frischer Ware

5585

J. C. Keiper,

Telephon 114.

Rirchgasse 52.

10 Pfg. Neues Sauerkraut, Pfund 10 Pfg.

30 Pfg. gem. neue Gräner Pfund 30 Pfg.

Neue Salz- u. Essiggurken.

294/273

Telephon 125

H. Schaab,

Grabenstr. 3.

Wiesbadener Bramten-Verein.

Am Samstag, den 18. ds. Mts., findet im Restaurant des Herrn **John, „Unter den Eichen“**

Familienabend

statt. Beginn: 6 Uhr abends.

Bei regnerischem Wetter wird die Feier um 14 Tage verschoben.

6850

Der Vorstand.

Wiesbadener Militär-Berein.

(G. S.)

(Gesangs-Abteilung.)

Sonntag den 19. ds. Mts., nachmittags von 3 Uhr ab, bei jeder Witterung:

Sommerfest

auf der „Kronenburg“ (oberer Garten), wozu die Vereinsmitglieder nebst Angehörigen, sowie Freunde und Gönner des Vereins höflich eingeladen sind.

Für gutes Bier, Schinkenbrade, Kinderspiele und sonstige Unterhaltung ist reichlich Sorge getragen.

6862

Der Obmann.

Sängerchor des Turnvereins

Seine Donnerstag abends 9 Uhr:

Wiederbeginn der Proben.

Um recht zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

6854

Der Obmann.

Villa Sanitas,

Familien-Pension und Restaurant.

Angenehmer Ort für Erholungsbedürftige und Touristen. Gute Küche, Getränke jeder Art. — Frische Lage in malerischer Umgebung. Großer Garten mit geschützter Halle. — Bäder. — Gute Bahnverbindung mit Wiesbaden, Frankfurt Mainz etc.

Besitzer **Franko.** Telefon Nr. 8.

5521

„Waldeck“

Restauration und Sommerfrische

Schönster, schattiger Wirtschaftsgarten.

Täglich süße Milch und Dickmilch in Schalen.

Kaffee mit Gebäck. Reine Weine. Vorzügliche Biere.

5428

Gute feine Küche.

Telephon 646

Zu Ferien und für Ausflügler empfehle ich meine

Hausm. Cervelatwurst

im Anschnitt 2 Mk. per Pfd.

Eigene Schlächtere.

6281

Telephon 1914 **Fritz Henrich,** Bläckerstr. 24.

Bettfedern,

Daunen und fertige Betten,

Barchent, Federleinen

kauft man am besten und billigsten im

Bettfedernhaus,

15 Mauergasse 15.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Streng reellste und billigste Bezugsquelle.

Einfüllen der Bettfedern in Beisein des Käufers.

Alleinverkauf der grössten Bettfedernfabrik der Welt.

Nur garantiert neue Ware.

Graue Federn 35, 50, 90, 1.25, 1.60, 2.—,

2.40, 2.60.

Weisse Federn 2.—, 2.75, 3.—, 3.50, 4.—, 4.25,

Daunen von 3 Mk. an bis zu den besten,

fertige Kissen von 1.40 Mk. an, Deckbetten von

Mk. 5.— an.

6747